

Weltmeister

Der SV Rosenau-Edlbach hat einen frischgebackenen Weltmeister. Thomas Sölkner hängte sich bei den Titelkämpfen der Rollenrodler in Deutschland in der Königsdisziplin im Herren-Einsitzer überlegen die Goldmedaille um. Bruder Andreas Sölkner komplettierte den tollen Erfolg mit der Bronzemedaille. **Seite 30**



Hilfe für Kenia

Vor etwas mehr als zehn Jahren gründete Irmgard Edelbauer-Huber aus Kremsmünster – die derzeit gerade wieder vor Ort in Kenia ist – den Verein „Fishnet – für Kinder in Afrika“, der bis heute Projekte für Waisenkinder und bedürftige Menschen im Bezirk Kusumo um über eine Million Euro realisiert hat. **Seite 4**



Darum gibt's immer weniger Hausärzte

Dr. Angelika Reitböck, Präsidentin des Österreichischen Hausärzteverbandes, im Interview. **Seite 18**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
27. Jahrgang • Nummer 12/2023 • 1. September

www.extrablick.at

● Auto-Sammler

Den ehemaligen Saal des Gasthauses Stefaniebrücke in Molln hat Wilhelm Weber in eine feine Garage umgebaut. Dort parken – wie in einem Automobil-Museum – zehn seiner insgesamt vierzehn Oldtimer. Das älteste Exemplar ist ein sehr gut erhaltener DKW F8, Baujahr 1939. Welche Raritäten der Wartberger sonst noch sein Eigen nennt, erfahren Sie auf den **Seiten 10 und 11**.

● Furchen-Kaiser

Stefan Steiner von der Landjugend Kremsmünster bewies erneut sein großes Geschick mit Pflug und Traktor. Im Burgenland holte sich der 30-Jährige bereits zum zweiten Mal den Bundessieg in der Kategorie Beetpflug und qualifizierte sich damit für die Weltmeisterschaft 2024 in Estland. Sein Vater Johann Steiner holte bereits 1987 den Weltmeistertitel. **Seite 16**



50.000 Sonnenblumen

Am Magdalenaberg zwischen Inzersdorf und Pettenbach hat Franz Brandstötter auf einem Hektar 50.000 Sonnenblumen gepflanzt, die nicht nur die Blicke seiner Kinder Jakob und Marielle auf sich ziehen. Aus etwa 3.000 Kilo Kernen presst der Landwirt bestes Sonnenblumenöl. **Seite 6**



Am **2. und 3. September** eröffnet BULLA Landtechnik den neuen, 1,5 Hektar großen Standort in Waldneukirchen. Einfach die Zeitung umdrehen!

Allzeithoch in Kremsmünster

Der Stiftsort knackt demnächst die Marke von 7.000 Einwohnern



Bürgermeister Gerhard Obernberger freut sich in Kremsmünster über ein stetiges Wachstum. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Klima-Initiative, die im Stiftsort den Ausbau von Photovoltaik forciert.

Die Marktgemeinde Kremsmünster wächst und wächst: „Wir werden demnächst 7.000 Hauptwohnsitze erreichen“, rechnet Bürgermeister Gerhard Obernberger vor. Zählt man die Zweitwohnsitze dazu, hat man diese Zahl längst geknackt – so viele Einwohner hatte Kremsmünster noch nie!

„Wir sind ein attraktiver Wohnort mit vielen Arbeitsplätzen, einem belebten Zentrum mit einem guten Branchenmix zum Einkaufen, einem regen Vereinsleben und sehr guten Kinderbetreuungseinrichtungen“, kennt das Ortsobershaupt den Grund für das stetige Wachstum, dem es Rechnung zu tragen gilt.

Kinder bestens betreut

Rechtzeitig zum Feriendeckel werden im leerstehenden vierten Stock des Altenheimes eine Kindergarten- und Krabbelstuben-Gruppe einziehen – dann gibts in Kremsmünster fünf Kindergarten-Standorte mit elf Gruppen und je fünf Hort- und Krabbelstuben-Gruppen. Das ist aber nur eine Übergangslösung. Am 15. September wird aus vierzehn Architekten der Gewinner ausgewählt, nach dessen Plänen der Kindergarten Markt im Zentrum bis 2025 von vier auf acht Gruppen erweitert wird.

Derzeit entsteht im Ortszentrum ein Haus der Musik. Die Landesmusikschule wird erweitert und der Musikverein bekommt im ersten Stock endlich ein ansprechendes Probenlokal.

„Wir wollen unsere jungen Leute und Familien unbedingt in der Gemeinde halten“, sagt Gerhard Obernberger, dazu braucht es Wohnraum. Demnächst werden 32 Wohnungen übergeben, weitere Projekte sind in Bau oder Planung.

Der neue Bahnhof geht im Oktober in Betrieb, die Park & Ride-Anlage wurde auf 150 Stellplätze verdreifacht.

Anzeige

Eine runde Sache

Wolferner Marktfest mit Knödelsonntag

Am letzten Ferienwochenende wird zum 29. Mal das Wolferner Marktfest veranstaltet, das am Samstag, 9. September um 16.30 Uhr mit dem Kinderlauf beginnt. Alle Starter bekommen eine kleine Überraschung. Kulturell geht's am Samstag ab 19 Uhr mit der Vernissage von Künstlerin Birgit Würtinger im Kulturhaus weiter. Abgerundet wird die „Late-Summer-Night“ mit Austropop-Klängen der Gruppe DreSchnHo, die an den verschiedenen Bars zum Verweilen einlädt.

Traditionell beginnt nach der Sonntagsmesse um 10.30 Uhr der Frühschoppen mit den „Lolei Lausa“. Die Besucher werden mit Schnitzel, Steckerlfisch, Grillhendl, Kistenbrat'l oder Bauernkrapfen verköstigt. Dem „Knödelsonntag“ entsprechend stehen erstmals auch pikante, vegetarische und süße Knödel vom

ortsansässigen Tiefkühlspezialisten Weinbergmaier auf den Speisekarten.

Auch beim Programm läuft am 10. September alles rund: Mit Knödeltoto, Retro-Busfahrten, 70 Meter-Kran mit Gondel, Stroh Hüpfburg, Go-Kart-Bahn, Riesen-Trampolin und Fußball-Scharfschützen-Wettbewerb kommen alle auf ihre Kosten. Beim Pre-Loved Fashion Day gibts gut erhaltene Lieblingskleidungsstücke gegen freiwillige Spenden. Mehr Infos: www.wolfern.at



Anzeige



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Afrika spielt diesmal eine Hauptrolle. Irmgard Edelbauer-Huber aus Kremsmünster unterstützt mit dem Verein „Fishnet – Hilfe für Kinder in Afrika“ nachhaltige Projekte in Kenia. Bernhard Poddany zeigt in Neuzeug einen beeindruckenden Film übers Okavango-Delta in Botswana. Was mit den Sonnenblumen passiert, die jetzt auf den Feldern blühen, warum in einer Pizzeria in Molln zehn Oldtimer parken – das und vieles mehr lesen Sie in dieser Ausgabe.

Der nächste extra-blick erscheint am 22. September. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy
Durchblick*



Einem Teil dieser Ausgabe liegt das aktuelle Maultrommel-Journal von Wirtschaft Steyrtal bei. Das Magazin und viele weitere Infos aus dem Steyrtal findet man auch auf www.wirtschaftsteyrtal.at



Anzeige

Am neuen, dritten Standort des „Installateurs mit Feinschliff“ in Wartberg an der Krems findet man auf 200 m² alles fürs Badezimmer. Am Foto Michael (links), Nicole und Tochter Johanna Gschliffner mit Harald Kronberger, Standortleiter in Vorchdorf.

Badezimmer mit Feinschliff

Gschliffner's Expansionskurs vom Steyrtal über Vorchdorf nach Wartberg

Vor 14 Jahren haben Michael und Nicole Gschliffner in Molln ein Installationsunternehmen gegründet, das sich mit elf Mitarbeitern und einem Standort in Vorchdorf einen Namen als Spezialist für Badezimmer in Oberösterreich gemacht hat. „Wir nehmen uns genug Zeit, damit wir auf die Wünsche, Bedürfnisse und das Budget jedes Kunden eingehen können“, nennt Nicole Gschliffner eines der Erfolgsgeheimnisse.

Jetzt hat das Familienunternehmen mit einem dritten Standort beim Fliesen- und Naturstein-

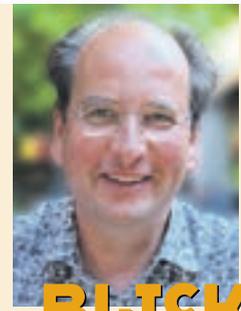
Profi Schnellberger in Wartberg einen weiteren Meilenstein gesetzt. „Eine Win-Win-Situation für uns beide. Die Kunden können bei uns Dusche, Badewanne, Waschbecken, Armaturen, Möbel und alles, was man fürs Badezimmer braucht, besichtigen und sich dazu gleich die passenden Fliesen aussuchen!“, weiß Michael Gschliffner, der versichert: „Vom Planer über den Installateur bis hin zum Fliesenleger – in unserem Team ist jeder Profi. Schließlich ist es unser Ziel, das Bad und den Wellness-Bereich perfekt zu planen UND umzusetzen. Kommen Sie vorbei und se-

hen Sie sich unsere Design-Kompetenz in unserer Ausstellung in Wartberg an.“

Komplettes Badezimmer aus einem Haus

Die Kunden haben nur einen Ansprechpartner, der alle Arbeiten und Handwerker organisiert. Wer gerne selbst Hand anlegt oder das Badezimmer mit dem „Hausinstallateur“ verwirklichen möchte, erhält gerne eine kostengünstige Planung mit Produktzusammenstellung.

Alle Infos – und vieles mehr gibts auf www.mit-feinschliff.at



BLICK WINKEL

Thomas Sternecker

Zahlen oder warten

Vor diese Wahl werden immer mehr Kassen-Patienten gestellt, wenn sie dringend einen Termin für eine Untersuchung oder gar eine Operation brauchen. Im Gegenzug boomen private Krankenversicherungen bei jenen Spitzenverdienern, die sich diesen teuren Spaß leisten können. Dann sind Untersuchungen oder Operationen binnen weniger Tage oder Wochen möglich. Normale Kassen-Patienten beißen immer öfter in den sauren Apfel und suchen einen Wahlarzt auf – auch, wenn sie dort den Großteil der Leistungen selbst bezahlen müssen. Wer sich das nicht leisten will oder kann, wartet schön brav – zum Beispiel mehr als ein Jahr auf eine Darmspiegelung – und hofft, dass sie oder er die lange Wartezeit heil übersteht. Willkommen in der Zwei-Klassen-Medizin!

MAG. DR. CHRISTIAN JANDA
RECHTSANWALTS KG

MAG. DR. CHRISTIAN JANDA
RECHTSANWALTS KG
HERRENGASSE 1, 4550 KREMSMÜNSTER
HANDY: 0660/2068877

WWW.JANDA.CO.AT

Sie sind auf der Suche nach einem sicheren Arbeitsplatz mit Entwicklungsmöglichkeiten, sind kommunikativ, können organisieren und managen? Gefunden! Werden Sie Teil unseres engagierten Teams, damit wir gemeinsam unsere Klienten begeistern können.

Wir suchen dringend

FRONT OFFICE MANAGERIN
(m/f/w/d)
VOLLEITZ (AB 30 STD)

Bewerben Sie sich unter
bewerbung@janda.co.at
Wir freuen uns auf Sie!

„In Kenia ist ein Euro



Pastor Gordon Nyabade, der Gründer von „Go Fishnet“ in Kenia, 2021 bei seinem Besuch in Oberösterreich mit den damaligen Vorständen von „Fishnet – für Kinder in Afrika“ Patrick Redtenbacher, Tina Pacher, Irmgard Edelbauer-Huber und Silvia Roiser



Die Kinder in Kisumu sehen sich zum ersten Mal selbst in einer Kamera, und können es kaum glauben.



Derzeit werden die Schulkinder in der „Happy Kids Academy“ in einem Wellblech-Gebäude unterrichtet. Für den Bau der neuen Schule wurde eine Ziegelmanufaktur gegründet.

Was vor etwas mehr als zehn Jahren mit einem gebrauchten Laptop begann, ist heute zu einer engagierten Hilfsorganisation gewachsen. Der Verein „Fishnet – für Kinder in Afrika“ in Kremsmünster unterstützt Kinder aus ärmlichen Verhältnissen in Kenia. Mittlerweile wurden bereits mehr als eine Million Euro in Projekte, Patenschaften und vieles mehr investiert.

Irmgard Edelbauer-Huber unterrichtet an der HAK und HLW Kirchdorf die Fächer Englisch, Psychologie und Philosophie. 2011 war die Kremsmünsterin im Organisationsteam von der „School for The Work of Byron Katie“ in Deutschland. Dieses Seminar besuchte auch Gordon Nyabade. Der Pastor aus Kenia hatte ein Stipendium bekommen und erzählte der Lehrerin aus Oberösterreich von seinem „Go Fishnet Project“, das er 2005 in seiner Heimat gestartet hatte – und dass er für seine Arbeit einen gebrauchten Laptop brauchen würde.

Irimi hatte ihren alten Laptop dabei, und schenkte ihm diesen ganz spontan. „Über diesen Computer blieben wir dann in Kontakt“, erzählt die 50-Jährige, die damals nicht ahnen konnte, „dass aus diesem kleinen ersten Schritt etwas so Großes entstehen würde.“

Gordon berichtete von „seinen“ Waisenkindern an drei Schulen, die er unterstützte. Irmgard Edelbauer-Huber erzählte davon ihren Kolleginnen und Kollegen und den Schülerinnen und Schülern an den Berufsbildenden Schulen in Kirchdorf. Und die beschlossen spontan: „Diesen Kindern wollen wir helfen“ – und organisierten Sammlungen, Patenschaften und Aktionen wie „Kekse für Kenia“ und vieles mehr. Von den ersten 3.000 Euro, die 2011 nach Kenia überwiesen wurden, wurden Schulgebühren, Schuluniformen, Schulunterlagen, Nähmaschinen und ein Hühnerhaus bezahlt.

2012 reiste Irmgard Edelbauer-Huber erstmals mit einer sechsköpfigen Delegation aus dem Kremstal zu Gordon Nyabade in den Bezirk Kisumu nach Kenia, um sich vor Ort ein Bild zu machen, was mit den Spendengeldern geschieht.

Sei dankbar für das, was du hast

„Wir waren erschüttert, wie arm die Menschen dort sind“, erinnert sie sich an Kinder, die oft nicht einmal eine Mahlzeit am Tag zu sich nehmen konnten. „Da stehen 300 Schülerinnen und Schüler vor uns, alle hungrig und aus armen Verhältnissen – und dann singen sie mit lauter Stimme ‚Count your blessings!‘ – sei dankbar für das, was du hast“, schrieb sie damals in ihr Reisetagebuch. Zurück in Kremsmünster gründete Irmgard Edelbauer-Huber gemeinsam mit Eveline Kobler aus Kirchdorf, Patrick Redtenbacher aus Adlwang und Karin Dietinger aus Sierning den Verein „Fishnet – für Kinder in Afrika“.

Mehr als eine Million Euro konnten im letzten Jahrzehnt gesammelt und in Projekte in Kenia investiert werden. „Uns unterstützen Schülerinnen und Schüler, die 50 Cent pro Monat hergeben genauso wie Unternehmen, die größere Beträge zur Verfügung stellen“, freut sich die Vereinsgründerin aus Kremsmünster. „Unglaublich, was in diesen zehn Jahren in der Region um Kisumu realisiert werden konnte!“

2014 eine Schule errichtet

„Fishnet – für Kinder in Afrika“ gründete mit der „Happy Kids Academy“ 2014 eine eigene Schule, in der heute 250 Kinder aus sehr armen Verhältnissen unterrichtet werden und täglich ein Frühstück und eine warme Mahlzeit bekommen. Darüber hinaus werden Schulgebühren, Schuluniformen und Unterlagen bezahlt.

soviel mehr wert, als bei uns"

Eltern – wenn vorhanden – werden unterstützt, ihr eigenes kleines Unternehmen aufzubauen und so die Familie zu versorgen. Durch Hühner, Kühe, Ziegen, Schafe oder Gemüsegärten können sich viele Menschen nun selbst ernähren. Selbsthilfegruppen erhalten sich durch eigene Fischteiche, Schneidereien oder ähnliche Projekte. Im „Girls Project“ werden Mädchen und junge Frauen unterstützt und aufgeklärt.

Ziegelmanufaktur für Bau der neuen Schule

Jedes Jahr ist mindestens eine Delegation des Vereins in Kisumu, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Vor wenigen Tagen ist Irmgard Edelbauer-Huber gemeinsam mit ihrem Mann Josef Huber sowie Silvia und Manfred Roiser zu ihrem dritten Besuch nach Kenia abgehoben.

Auf einem angekauften Grundstück soll dort ein neuer Schulcampus errichtet werden, der das alte Schulgebäude aus Wellblech ersetzen wird. Um dies einfacher bewerkstelligen zu können, wurde eine Ziegelmanufaktur gegründet.

„Oberstes Ziel all unserer Projekte ist, dass Kinder eine ordentliche Ausbildung erhalten, damit sie später sich und ihre Familien selbst erhalten und ernähren können. In Kenia ist ein Euro soviel mehr wert, als bei uns!“

Wer Irmgard Edelbauer-Huber und ihre Vereinskollegen von „Fishnet – für Kinder in Afrika“ finanziell unterstützen möchte, kann das durch eine Spende auf das Konto mit der IBAN AT25 3438 0000 0623 1914, eine Patenschaft oder als Vereinsmitglied tun. Alle Infos dazu findet man auf www.gofischnet.net

Thomas Sternecker



Irmgard Edelbauer-Huber und Ehemann Josef Huber sind derzeit gerade vor Ort in Kisumu in Kenia. Die Freude der Kinder über kleine Geschenke wie Kugelschreiber ist riesengroß.

SCHUL

09.09.2023

11 – 17 Uhr

START

MIT

ZWEIKANALTON

FEST

FREIER EINTRITT!

Erlebnis Welt Energie in Timelkam, Mühlfeld 2, 4850 Timelkam



Nähere Infos unter energieag.at/schulstartfest
 WirDenkenAnMorgen



Wir denken an morgen

Foto: © Fabian Karner





Wie Sonnenblumen

Wer auf der Landesstraße von Inzersdorf nach Pettenbach unterwegs ist, dem sticht bei der Abzweigung zur Ortschaft Magdalenaberg das Sonnenblumenfeld von Landwirt Franz Brandstötter ins Auge. Wir haben ihn gefragt: Was geschieht eigentlich mit diesen gelben Korbblütlern?

Vollerwerbslandwirt, dass die Witterung heuer optimal für das Wachstum der Sonnenblumen war.

Im Oktober werden die Kerne geerntet

Etwa einen Monat wird es noch dauern, bis die schwarzen Kerne ganz reif sind. Dann werden die Blüten mit einem speziellen Aufsatz am Mähdrescher von den Stängeln geschnitten und die Kerne in einem Dreschvorgang von der Blüte abgelöst.

„Die gestreiften Kerne werden für Vogelfutter verwendet, unsere schwarzen HO-Kerne eignen sich wegen ihres hohen Fettgehaltes perfekt für hochwertiges Sonnenblumenöl“, erklärt Franz Brandstötter.

Etwa dreitausend Kilo Kerne werden aus seinem ein Hektar großen Sonnenblumenfeld geerntet. Diese werden getrocknet und in einer Ölmühle in Pettenbach kalt bei maximal 40 Grad Celsius zu bestem Sonnenblumenöl gepresst. „Dabei bleiben die gesunden Inhaltsstoffe im Öl“, weiß Franz Brandstötter, der auf der Messe für Direktvermarkter in Wieselburg für sein

Etwa vierhundert Meter unterhalb der Kirche am Magdalenaberg befindet sich das einen Hektar große Feld von Franz Brandstötter, auf dem etwa 50.000 Sonnenblumen wachsen.



Am Steingattererhof füllt Landwirt Franz Brandstötter das „High Oleic“ Sonnenblumenöl von einem 50 Liter Edelstahltank jede Woche händisch in 0,5 Liter-Flaschen ab, die er selbst etikettiert und in ausgewählten Geschäften in der Region verkauft.



Seit dem Vorjahr verkauft Franz Brandstötter auch geschälte Sonnenblumenkerne.

in die Flasche kommen

„Steingattererhof Sonnenblumenöl“ mit einer Silbermedaille ausgezeichnet wurde.

Die Sonnenblumenkerne werden je nach Bedarf immer frisch gepresst, das Öl wird am Hof am Magdalenaberg in 50 Liter-Edelstahltanks gelagert, von denen es einmal pro Woche per Hand in Flaschen abgefüllt wird und bei regionalen Nahversorgern – zum Beispiel im Lagerhaus Pettenbach und im ADEG Markt Pennerstorfer in Pettenbach – verkauft wird. „Unser High Oleic Öl ist sehr temperaturbeständig und kann in der Küche bei bis zu 170 Grad verwendet werden.“

Sonnenblumenöl für den Traktor

Seit heuer hat Franz Brandstötter erstmals auch geschälte Sonnenblumenkerne im Angebot.

Der innovative Landwirt stellt durch Photovoltaikanlagen den gesamten Strom selbst her. Und falls der Diesel einmal knapp oder zu teuer werden sollte, könnte er mit seinem hochwertigen Sonnenblumenöl auch seine Diesel-Fahrzeuge am Hof betanken und problemlos antreiben.

Thomas Sternecker



Franz Brandstötter und seine Ehefrau, Tierärztin Susanne Brandstötter-Zeitlinger, mit den Kindern Marielle und Jakob im Sonnenblumenfeld am Magdalenaberg.

Jetzt buchen!





WKO



Finde deinen passenden Kurs auf wifi.at/ooe

WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Am Benediktweg durch OÖ pilgern

Nicht weniger als 4.800 Stunden an ehrenamtlicher Tätigkeit steckten Mitglieder des Vereines „BENEDIKT be-WEG-t“ unter der Leitung von Obmann Kurt Rumplmayr im Rahmen eines dreijährigen Leader-Projektes in den neuen Benedikt-Pilgerweg, der jetzt beim Stift Kremsmünster von Diözesanbischof Manfred Scheuer und Abt Ambros Ebhart feierlich gesegnet und eröffnet wurde.

Unter dem Motto „Von Kloster zu Kloster“ schuf man 372 Kilometer Fuß- und Radpilgerweg von höchster Qualität an traditioneller Infrastruktur und modernster Pilgerinformation quer durch Oberösterreich. Der gesamte Pilgerweg zwischen Passau und Spital am Pyhrn ist in beiden Richtungen mit 1.600 Hinweisschildern und 18 Übersichtstafeln bestens markiert. Der kürzere Benedikt-Pilgerwanderweg Traunviertel über St. Florian gliedert sich in 17 Etappen und verbindet insgesamt acht aktive Klöster und ein ehe-



Bei der Eröffnung des Benediktweges v.l.: Obmann Kurt Rumplmayr (Verein Benedikt-be-WEG-t), Josef Ederer (Generalvikar Bistum Passau), Schlierbachs Abt Nikolaus Thiel, Diözesanbischof Manfred Scheuer, Kremsmünsters Abt Ambros Ebhart, Sr. M. Hanna Jurmann (Priorin von Steinerkirchen) und Abt Reinhold Dessl vom Stift Wilhering.

maliges Kloster. Der Radpilgerweg von Passau bis Spital am Pyhrn verläuft in vier Etappen vorwiegend auf bestehenden Radwegen.

Dazu gibts eine professionell aufbereitete Website unter www.benedikt-bewegt.at mit digital aufbereiteten Etappen und eine mit QR-Codes versehene Pilgerbroschüre.

Musikanten spielten auf

Zum 60er bekam Hans Redtenbacher vulgo Moosgierler – ein Wirts-Original in Mitterweng in Edlbach – einen Maibaum. Dass dieser traditionellerweise im Rahmen eines Festes zu Fall gebracht wird, darauf freuten sich viele Freunde und Gäste – sogar aus Holland und Deutschland waren welche gekommen,

um dabei zu sein. Musikfreunde wie Lois Edler von „Jagabluat“ und Klarinettist Fritz Hauser von „Die Mitterwenger“ waren ebenso mit von der Partei wie Walter Gösweiner von der Oberwenger Sängerrunde, um zu musizieren und zu feiern. Wirt Hans Moosgierler spielt bereits seit über 40 Jahren auf seiner Harmonika.



Ebenfalls in Kremsmünster mit dabei waren – v.l. ÖÖVP Klubobmann Christian Dörfel, Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner, Pater Bernhard Eckersdorfer, Rektor der Benediktinerhochschule in Rom und Bürgermeister Gerhard Obernberger.



Vorm Maibaum v.l.: Baritonist Siegfried Schoiswohl, Michael Baumschlager (Gitarre), Jubilar & Gastwirt Hans „Moosgierler“ Redtenbacher (Harmonika), Klarinettist Hermann „Pyhrgas“ Gösweiner und Edlbachs Bürgermeister Hans Feßl auf der Trompete.

Kalk Trophy-Comeback begeisterte

Vergangenes Wochenende feierte die Kalk Trophy am Gelände des Mollner Rohstoff-Unternehmens Bernegger unter kräftiger Mithilfe der Naturfreunde Steinbach-Grünburg ein gelungenes Comeback. Hunderte Sportlerinnen und Sportler gingen in verschiedenen Disziplinen an den Start. Johannes Nussbauer entschied den packenden Tunnel-Berglauf in 29:19 Minuten für sich, Christian Auer war in 33:55 Minuten Tagesschnellster beim Mountainbike-Bergrennen auf den imposanten Pfaffenboden-Steinbruch. Während sich die Erwachsenen bei den Wettbewerben messen konnten, hatten die Kinder jede Menge Spaß und Abenteuer. Eine atemberaubende Bike Trial Show versetzte die Zuseher ins Staunen. Ein weiteres Highlight war die faszinierende Tunnelwanderung. Ein Abenteuer tief unter der Erde, das sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. „Ein großes Dankeschön allen Sportlern und Helfern, die diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht haben“, war Firmenchef Kurt Bernegger begeistert.



Freuten sich über eine gelungene Veranstaltung: v.l.: Kurt jun., Elfi und Kurt Bernegger, Inge Kapfer vom Organisations-Team und Weltcup-Ski-crosser Daniel Traxler aus Spital am Pyhrn.



Viele Glückwünsche zum 100. Geburtstag

Groß war die Freude von Cäcilia Antensteiner aus Windischgarsten über die zahlreichen Glückwünsche zu Ihrem 100. Geburtstag. Unter anderem durfte sie sich über einen Besuch von OÖ Seniorenbund-Landesobmann LH a. D. Dr. Josef Pühringer freuen. Auch eine Delegation des Seniorenbundes Windischgarsten, angeführt von Obmann Hannes Herndl, gratulierte herzlich. Die Seniorenbund-Delegation gratulierte aber nicht nur zum seltenen runden Geburtstag, sondern auch zu 19 Jahren Mitgliedschaft beim OÖ Seniorenbund. Für Cäcilia Antensteiner war es eine sehr würdige Feier und sie war wirklich glücklich und dankbar über die Besuche. Ganz besonders gefreut hat sich die Jubilarin über die Besuche ihrer Familie. Am Foto v.l.: Tochter Veronika; Hannes Herndl, die Jubilarin Cäcilia Antensteiner, Seniorenbund-Landesobmann Josef Pühringer, Tochter Ingrid, Enkel Hannes und Tochter Fritzi.

Steyrtal wird zur Knittel-Hochburg

Tolle Stimmung herrschte beim Steyrtaler Knittelwerfen, das vom Musikverein Leonstein bravourös organisiert wurde. 64 Moarschaften gingen an den Start und kämpften um jeden Millimeter. Gewonnen haben das Turnier „Die Geheimfavoriten“ mit ihrem Moar Josef Prielinger. Auch LAbg. Christian Dörfel zeigte sich begeistert vom regen Interesse an diesem spannenden Freizeitsport und dankte den Organisatoren um Obfrau Sabine Kerbl: „Ich bin mir sicher, dass das Jubiläumsturnier 2024, wenn der Musikverein Leonstein von 14. bis 16. Juni 2024 sein 190-jähriges Bestehen im Rahmen des Bezirksmusikfestes feiert – wieder auf so großes Interesse stoßen wird“, bedankte sich Dörfel bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die aus nah und fern ins Steyrtal pilgerten.



Am Foto v.l.: Turnierleiter Christoph Richter, Sabine Kerbl (Obfrau Musikverein Leonstein, OÖVP-Klubobmann Bgm. Christian Dörfel, Obfrau-Stv. Karin Neumayr, Lena Wildauer (MVL-Marketing) und Turnierschiedsrichter Thomas Spanning.



Der fast sechs Meter lange Auburn 851 Speedster wird von einem 240 PS-Motor mit 6600 ccm angetrieben und ist in Österreich eine absolute Rarität.



Dieser „SnowTrack“ wurde 1965 in Schweden gebaut. Unter dem Namen „Schneewiesel“ wurde das Kettenfahrzeug beim Österreichischen Bundesheer für den Transport von Personen und Gerät bei entsprechender Schneelage auf Hochgebirgsübungsplätzen verwendet.



Wilhelm Weber in der Garage in Molln mit seinen drei Goggomobilen: Links ein blaues TS 250 Coupe, Baujahr 1965 mit 18 PS, in der Mitte ein rotes TS 250, Baujahr 1961 und rechts ein graues TA 300, Baujahr 1956 mit jeweils 15 PS.

Zehn Oldtimer

Vor vier Jahren hat Wilhelm Weber das ehemalige Gasthaus Stefaniebrücke in Molln gekauft. Küche und Gaststube hat der Wartberger als Pizzeria verpachtet, den ehemaligen Saal hat er in eine feine Garage umgebaut, in der mittlerweile zehn seiner insgesamt vierzehn Oldtimer wie in einem Museum parken.

„Diesen Gendefekt hab ich von meinem Vater geerbt“, lacht Wilhelm Weber, wenn er von seiner Sammelleidenschaft erzählt: „Ich bin ein Nostalgiker, steh auf alte Sachen und sammle fast alles, vom Flipper und Wurlitzer, über alte Zeitungen und Bücher bis zu alten Mobiltelefonen“, zählt der Bankangestellte nur einen Bruchteil seiner Schätze auf.

Sein größter Stolz sind aber seine mittlerweile vierzehn Oldtimer. „Ich möchte diese Kulturschätze für die Nachwelt erhalten“, denkt der Oldtimer-Fan sogar daran, einmal einen Oldtimer-Verein zu gründen.

Vor dreißig Jahren kaufte sich der Wartberger in Miami in den USA einen Triumph TRAA IRS, Baujahr 1968. Diesen tauschte er gegen einen 911er Porsche, Baujahr 1973 ein. Diesen besitzt der Kremstaler heute noch, außerdem ist er stolzer Besitzer von vierzehn alten, seltenen Autos.

Durch eine Scheibe in der Pizzeria „Dolce Vita“ in Molln kann man zehn ganz besondere Exemplare, die alle fahrbereit sind, bewundern:

Seltener DKW F8 hat 80 Jahre auf den Reifen

Das älteste seiner Automobile, ein DKW F8 „Meisterklasse“ Baujahr 1939, verfügt über einen vorne quer eingebauten Zweizylinder-Zweitaktmotor mit 692 ccm und 20 PS. Die Vorderräder werden von einem Dreiganggetriebe mit Krückstockschalthebel angetrieben. Die Karosserie aus Holz ist mit Blech und Kunstleder verkleidet. Bis 1941 wurden nur etwa 50.000 Stück gebaut, danach stoppte der Krieg die Produktion. „Dieses ganz besondere Liebhaberstück habe ich 2020 übers Internet von einem älteren Herren im Mühlviertel gekauft“, erzählt Wilhelm Weber, „Kennzeichen und Erste-Hilfe-Kasten, der sogar Riechampullen beinhaltet, sind wie fast alles noch Original!“

Drei seltene „Goggomobile“ hat der 54-Jährige ebenfalls 2020 aus einer Verlassenschaft eines Autosammlers in Kematen an der Krems gekauft. Die Winzlinge mit 250 ccm Heckmotor waren 1955 das erste Auto des Roller- und Landmaschinenherstellers Hans Glas AG in Bayern und wurden ein Bestseller. Wilhelm Weber besitzt je ein Goggomobil der Typen TA 300, Baujahr 1956, TS 250, Baujahr 1961 und ein TS 250 Coupe, Baujahr 1965, das 2013 zu einem Elektrofahrzeug umgebaut wurde und nun von sieben Autobatterien angetrieben wird.

Je ein Mercedes 500 SL und CL500 von seinem Vater, Fiat-Steyr Topolino aus 1956, ein BMW M3 Rennauto, mit dem der Wartberger regelmäßig bei Rundstrecken- oder Bergrennen startet, und ein sehr seltener Auburn 851 Speedster, Baujahr 1969 komplettieren die einzigartige Sammlung.

Thomas Sternecker

in Pizzeria geparkt



Der 84 Jahre alte DKW F8 von Wilhelm Weber ist fast zur Gänze im Originalzustand erhalten geblieben. Die Holzkarosserie ist außen mit Blech und innen mit Kunstleder verkleidet.



*mein
OLDtimer*

MEHR KULTUR.
MEHR MÖGLICH.



COMMUNALE OÖ
Kunst und Kultur neu erleben

KUNST UND KULTUR ENTDECKEN
Landestheater Linz / OÖ. Landes-Kultur GmbH /
OÖ. Landesmusikschulwerk / Bruckner Orchester Linz /
Anton Bruckner Privatuniversität OÖ /
StifterHaus / OÖ. Landesbibliothek /
OÖ. Landesarchiv / Kunstsammlung des Landes OÖ

 facebook.com/ooe.gv.at

 [@landoberoesterreich](https://instagram.com/landoberoesterreich)

www.land-oberoesterreich.gv.at

Kultur 

Foto: © www.pihlippstein
Bezahlte Anzeige



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Siegfried Eder
Kurat im Seelsorgegebiet
Kremsmünster
Jugendseelsorger & Kellermeister

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Der Sommer geht spürbar zu Ende. Damit auch die Ferienzeit, die ja auch für viele die Haupt-Urlaubszeit ist. Ich hoffe, jede und jeder hat die Erholung auch gefunden, die sie oder er gesucht hat.

Ziemlich sicher waren auch gute Momente dabei. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass es vor allem darum geht, wie ich die Momente beurteile. Ich glaube, dass man sich Zeit nehmen muss, um Momente, Situationen oder Ereignisse anzusehen. Sie von verschiedenen Seiten betrachten, sie wirken zu lassen. Erst dann wird eine große Buntheit sichtbar und vor allem spürbar.

Mir kommt es oft so vor, als wenn wir in vielen Bereichen viel zu schnell unterwegs sind: schnelle Entscheidungen, rasche Prozesse, klare und schnelle Fakten – das zählt. Wie total entgegengesetzt erscheint mir da etwa ein Jesus, der Menschen und Natur viel beobachtet haben muss und viel zugehört haben muss, genauso aber auch viel nachgedacht und gebetet. So reich ist sein Schatz an Worten. Ja, wir lesen es ohnehin des Öfteren, dass Jesus sich alleine zurückzog.

Mit dem Herbst beginnt dann wieder eine neue Zeit: ein neues Schuljahr oder Arbeitsjahr, für manche Schülerinnen und Schüler gar eine neue Schule oder eine neue Stelle.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ formulierte es Hesse in einem Gedicht. Der Zauber bedeutet für mich der Reiz von Neuem (Herausforderungen, Personen, Situationen, ...), das alle Sinne höchst aktiv sein lässt – bereit das Neue (den Anfang) mit all seinen Nuancen zu erfassen.

Die Erfahrung ist etwas Tolles – sie nimmt naturgemäß im Alter zu. Wenn aber die Erfahrung dazu dient, bloß schneller und effizienter zu werden, verführt sie dazu oberflächlicher zu sehen den Zauber zu übersehen. Damit aber auch all das dazwischen liegende Bunte und die vielen Gelegenheiten verschiedenartiger Erfahrung.

Ich wünsche uns die Haltung Jesu, die aus der Praxis des Schauens, des Betens, der Begegnung und des Alleinseins heraus alles vertrauensvoll erwarten und annehmen lässt. Von allem, was uns begegnet, weiß unser guter Vater im Himmel. Er sorgt für uns und lädt ein zum Verweilen und zum Gespräch in der Stille des Herzens.

Der Fluss, der

99 Länder auf fünf Kontinenten hat Bernhard Poddany bereist. Mehr als achtzig Filme hat der pensionierte Bauingenieur gestaltet. Einen besonders atemberaubenden zeigt der 83-Jährige am Samstag, 30. September um 19.30 Uhr im Veranstaltungszentrum Neuzeug über das Okavango Delta im Norden von Botswana, das der Weltenbummler zwischen 1972 und 2017 viermal bereist hat.

nungen mit seiner Super 8-Kamera für die Ewigkeit fest.

Nicht nur privat, auch beruflich war der Bauingenieur, der für eine namhafte Baufirma verschiedene Projekte realisierte und sich bis zum Geschäftsführer hocharbeitete, oft im Ausland unterwegs.

Um die ganze Welt zu sehen, reicht ein Leben nicht aus



„Ich habe viel gearbeitet und natürlich auch Geld verdient.“ Dieses investierte er in seine zahlreichen Reisen rund um den Globus, die er oft alleine, aber auch gemeinsam mit Ehefrau Viktoria absolvierte.

„Um die ganze Welt zu sehen, reicht ein Leben nicht aus“, weiß Bernhard Poddany, der Ozeanien, Neuseeland, Australien, Indien, China, zahlreiche Staaten in Süd- und Nordamerika, Südafrika, Namibia, Kenia, Tansania, viele Länder in Europa und noch jede Menge anderer Staaten bereist hat und seine Kamera immer dabei hatte.

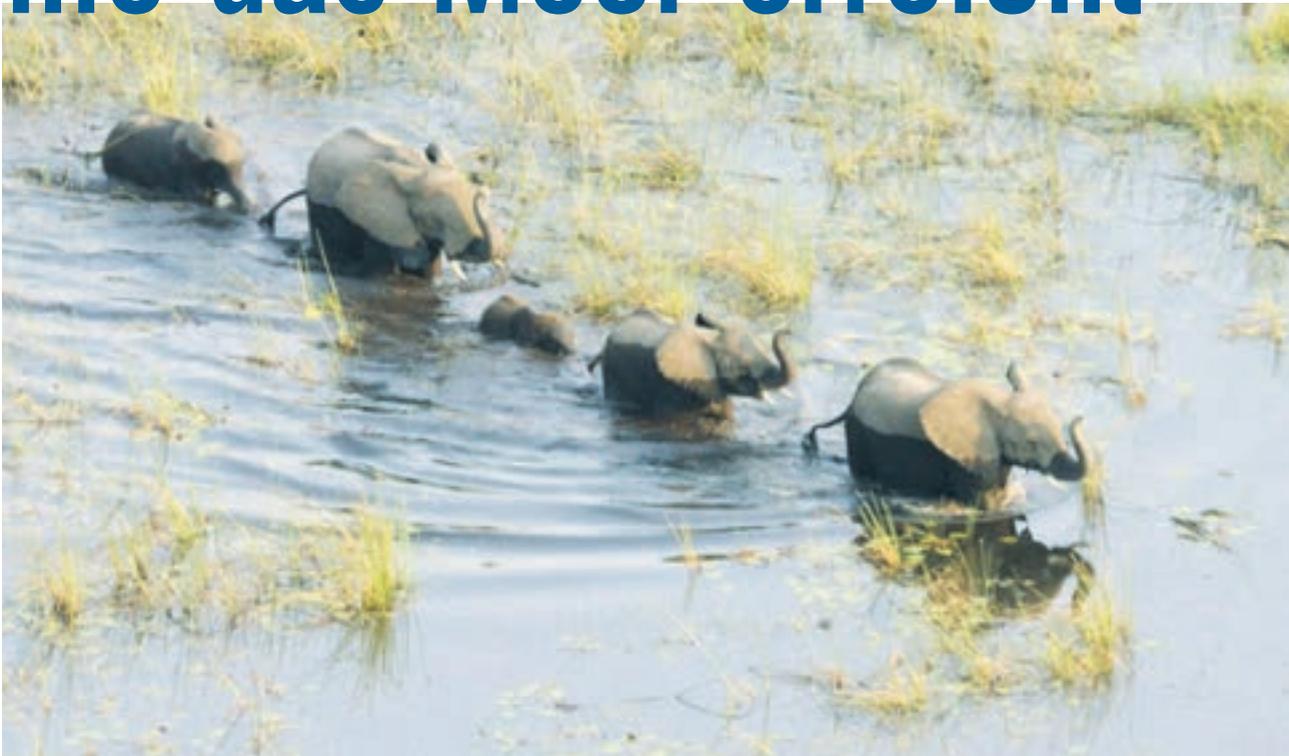
Als Bernhard Poddany vor ziemlich genau 50 Jahren im Fernsehen einen Film des bekannten Tierfilmers Heinz Sielmann über das afrikanische Okavango Delta sah, war der Hobbyfilmer aus Steyr so fasziniert, dass er beschloss: „Da muss ich hin!“

Er sollte seinen Entschluss nicht bereuen. Bei seiner ersten Afrika-reise 1972 kam der begeisterte Hobby-Filmer Leoparden, Elefanten, Giraffen, Löwen, Krokodilen, Affen, Antilopen und vielen weiteren faszinierenden Wildtieren ganz nahe und hielt diese unvergesslichen Begeg-



Mit modernster Software gestaltet Bernhard Poddany am Computer professionelle Filme von seinen Reisen.

nie das Meer erreicht



Die Elefanten lieben das Wasser und fühlen sich im Okavango Delta pudelwohl – wie dieser Ausschnitt aus dem Film zeigt.

In welchem der insgesamt 99 Länder es am schönsten war, kann der Weltenbummler beim besten Willen nicht beantworten. „Jede Reise hatte ihre ganz besonderen Höhepunkte.“

Besonders beeindruckt war er vom „roten Volk“ der Himbas in Namibia, das nackt fernab der Zivilisation in der Wüste lebt.

Auch die vier Reisen inklusive der Safaris ins beeindruckende Okavango Delta in Botswana wird Bernhard Poddany nie vergessen.

Tierparadies am Okavango

Der Okavango-Fluss entspringt in Angola. Hier ergießen sich in der Regenzeit an die zehn Milliarden Kubikmeter Wasser in das südliche Becken Afrikas und

fließen ins 20.000 Quadratkilometer große Okavango Delta in Botswana.

„Durch Verdunstung in der extremen Hitze und Versickern im sandigen Untergrund der Trockensavanne der Kalahari-Wüste kommt es zur weltweit einzigartigen Situation, dass der riesige Okavango-Fluss nie das Meer erreicht“, weiß der Steyrer.

„Im Okavango Delta gibt es zur Regenzeit Wasser im Überfluss, deshalb strömen Massen von Tieren herbei.“ Der begeisterte Tierfilmer hielt dieses Naturschauspiel mit der Kamera fest und gestaltete einen beeindruckenden Film, den er am Samstag, 30. September um 19.30 Uhr im Veranstaltungszentrum in Neuzeug zeigt.

Thomas Sternecker



Zur Regenzeit lockt das Okavango Delta in Botswana zigtausende Wildtiere an.



Auch die sonst so wasserscheuen Löwen müssen sich ihren Weg durch das Delta bahnen und haben sogar schwimmen gelernt.



Die Geschichte der Evangelischen in Oberösterreich ist seit fünfhundert Jahren vom Auswandern müssen geprägt, aber auch vom Heimat finden.



Wem kann man trauen? Im Evangelischen Museum Oberösterreich in Rutzenmoos wird die Zeit des Geheimprotestantismus lebendig.



Das Papiersiegel von Joseph Dominicus Kardinal Lamberg, dem Passauer Bischof in den 1750er Jahren. In dem Brief verlangt er, dass der Missionar im Mollner Tal seinen Wohnsitz verlegen soll – vom Ort hinein in die Ramsau. Dorthin, wo aus seiner Sicht die Ketzer sitzen.

Vom Finden und

Die Heimat verlassen müssen wegen seines Glaubens – viele Menschen bei uns haben das mitgemacht. Hier in Oberösterreich, im „Landl“, wurden tausende Menschen vom Staat mit Zwang aus dem Land geschafft – nur weil sie evangelisch waren. Zehn evangelische Museen in Europa und in den USA erzählen jetzt Migrationsgeschichten – vom Verlieren und vom Finden der Heimat. Bei uns ist das Evangelische Museum Oberösterreich in Rutzenmoos dabei.

Menschen gehen, Menschen kommen – fliehen, müssen auswandern, werden mit Zwang deportiert, andere wieder – zu anderen Zeiten – finden Zuflucht bei uns und so was wie eine zweite Heimat. Wer all das auf einer Oberösterreich-Karte einzeichnet, quer durch die Jahrhunderte, der bekommt ein Bild, das an einen Wasser-Strudel erinnert.

Ein Strudel, der die Schicksale von vielen hundertausend Menschen zeigt. Begonnen hat dieser Strudel wohl ganz unauffällig. Mit ein paar Reisenden, mit Bergleuten, Studenten und Nonnen, mit Männern und Frauen die bei uns erzählt haben von einem Gott, der frei macht, der stärker ist als alle Macht auf Erden. Ein Gott, den man sich nicht zu kaufen braucht und den man sich nicht kaufen kann.

Es ist eine Botschaft damals vor fünfhundert Jahren, die Mägde und Bauern genau so begeistert wie Adelige. Wir hier im südlichen Oberösterreich sind mit dieser neuen Lehre recht eng verbunden: Die Jörger von Tollet, Herren – und Frauen – auf Pernstein, auf Scharnstein, sind mit Martin Luther eng befreundet. Der „Lutherische Glaube“ ist weit verbreitet bei uns.

Doch der Glaube des Kaisers ist der des Papstes – der Römische. Die Evangelischen sollen ihrem

Glauben abschwören. Es sind wohl zehntausende, die sich weigern und stattdessen ins Ausland gehen: Ein immenser wirtschaftlicher Schaden fürs Land. Und es ist wohl so wie heute – für Reiche ist so eine ungewollte Reise beschwerlich, für Kranke, Alte und Arme aber ist sie lebensgefährlich. Dort, wo die Auswanderer hinkommen, in Franken und in Württemberg zum Beispiel, sind sie willkommen.

Wem kann ich noch vertrauen

Und bei uns sind die Evangelischen zwar nicht mehr so sichtbar, doch sie sind da. Wer die Verhörprotokolle aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia liest, der merkt - es sind die Gegenden abseits der geschlossenen Orte, an denen sich evangelischer Glaube gehalten hat – in Kematen und Rohr, in der Ramsau bei Molln, in Kirchham, rund um Ohlsdorf und Laakirchen.

Im Evangelischen Museum Oberösterreich in Rutzenmoos wird so eine Szene dargestellt: Ein Haus, das aus ein paar Balken besteht - ein Haus, in dem man alles sieht, aus dem man jedes Wort hört. Wem kann ich noch vertrauen? Wer ist Freund, wer Feind?

Im Stiftsarchiv Kremsmünster haben sich viele Befragungen von Evangelischen erhalten. Der Kremsmünsterer Abt war damals so was wie ein kaiserlicher Beauftragter für die Missionierung der „Ketzer“.

„aus lieb sich verschicken lassen“

So gibt's hier eine Anfrage aus St. Florian. Im Mai 1755 soll Barbara Steinparzerin, eine „Irrgläubige“ nach Siebenbürgen abgeschoben werden. Ihr Gewand, lutherische Bücher und das Verpflegsgeld sind schon zusammen gerichtet. Der Tag der Abschiebung steht fest. Und da kommt der älteste Sohn der

vom Verlieren der Heimat

„Emigrantin“ zum Hofgericht: „mit der anzaig, das sowoll Er, als sein Vatter ... ob sie schon katholisch wären und also bleiben wolten, doch aus lieb gegen ihrer respective Muetter, und weib stätts umb sie seyn und sich mit verschikken lassen wolten“.

Wir wissen nicht, was der Kremsmünsterer Hofrichter seinem St. Florianer Kollegen geraten hat. Wahrscheinlich hat der die beiden Männer mitreisen lassen – und ihnen vorher noch etliches Geld abgenommen. So war jedenfalls der Vorschlag.

Tausende „Landler“ sind vor bald dreihundert Jahren nach Siebenbürgen deportiert worden. Die Zurückgebliebenen damit abzuschrecken hat nicht funktioniert: Als Joseph II ein paar Jahre später das Toleranzedikt erlässt und den Evangelischen etliche Grundrechte zugesteht, da sind die Beamten nur mehr überrascht – rund zehntausend Menschen bekennen sich in Oberösterreich als evangelisch.

Die ersten Seelsorger für diese vielen Gläubigen haben auch eine Migrationsgeschichte hinter sich – sie kommen aus Ungarn, aus Schlesien, vor allem aber aus Süddeutschland.

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges kommen so viele evangelische Christen zu uns nach Oberösterreich, wie nie zuvor. Und wieder haben sie ihre ganz eigenen Gründe für die Flucht: Es wird wohl grausame Rache geben für die Kriegsverbrechen der Deutschen.

Mehr zum Ausstellungsprojekt der evangelischen Museen finden Sie hier: www.evangelische-migrationsgeschichten.com oder <https://museum-ooe.evangel.at/>

Der Begleitband zum Ausstellungsprojekt ist im Kunstverlag Josef Fink erschienen:

Thomas Greif und Andrea Thurnwald (Hg.) – Evangelische Migrationsgeschichte(n)

Franz X. Wimmer

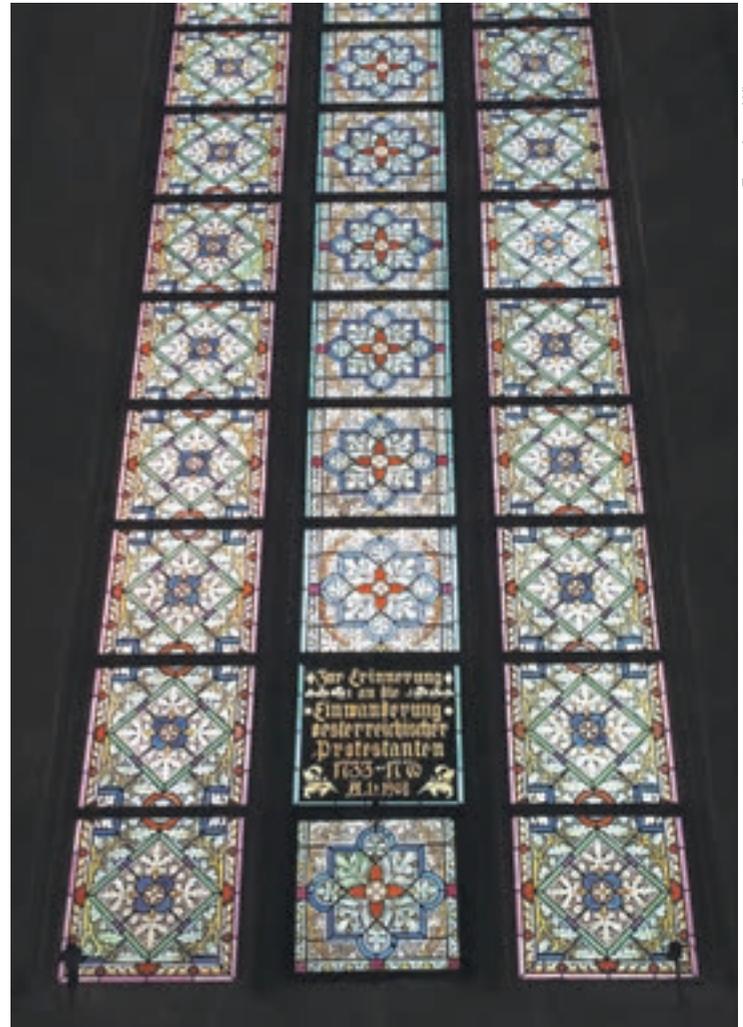


Foto: Anna Wimmer

In der evangelischen Stadtpfarrkirche von Sibiu/Hermannstadt erinnert seit gut hundert Jahren dieses Glasfenster an die Zuwanderer aus dem Landl, aus Oberösterreich.

stern GRUPPE

#Wir geben dem Leben Qualität

- VERKEHR
- SCHIFFFAHRT
- BAU
- BAU
- ELEKTRO- & GEBÄUDETECHNIK
- BETONFERTIGTEILE
- ELEKTRO- & GEBÄUDETECHNIK

#Wir geben dem Leben Qualität

-  VERKEHR
-  SCHIFFFAHRT
-  BAU
-  ELEKTRO- & GEBÄUDETECHNIK
-  BETONFERTIGTEILE

Der Furchen-Kaiser

Wie der Vater, so der Sohn:
Als Bundessieger qualifizierte
sich Stefan Steiner von der
Landjugend Kremsmünster vor
wenigen Tagen für die Welt-
meisterschaft 2024 in Estland.
Dort möchte er es seinem
Papa gleichtun, der 1987
Weltmeister wurde.



Stefan Steiner – voll konzentriert auf seinem STEYR-Traktor: In drei Stunden muss beim Beetpflügen eine 100 x 20 Meter große Parzelle so sauber als möglich umgeackert werden.

Foto: Sophie Balber

Das Leistungspflügen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene ist jedes Jahr ein Fixpunkt im Landjugend-Kalender und hat eine lange Tradition. Bereits 1952 stellten sich erstmals Landwirte einer Jury. Seitdem sind Oberösterreicher immer ganz vorne dabei.

Johann Steiner sorgte im Jahr 1987 für Aufsehen, als er sich in Hainburg in Niederösterreich zum Weltmeister krönte. Sein Talent dürfte er an seine Söhne vererbt haben.

Andreas Steiner wurde 2004 in Irland Vizeweltmeister im Stoppelbewerb. Derzeit ist sein jüngerer Bruder Stefan Steiner aus Kematen das Maß der Dinge bei den Pflügern in Österreich.

Vor wenigen Tagen holte sich das Mitglied der Landjugend Kremsmünster nach 2022 zum bereits zweiten Mal den Bundessieg in der Kategorie Beetpflug und qualifizierte sich damit für die Weltmeisterschaft, die im August 2024 in Estland ausgetragen wird.

Nachdem der 30-Jährige bei seiner ersten WM 2017 in Kenia Vizeweltmeister auf „Grasland“ wurde, und 2022 bei der WM in Irland Silber im Stoppelbewerb holte, möchte er nächstes Jahr auf die Goldmedaille losfahren, die ihm in seiner großen Trophäensammlung noch fehlt.

Drei Stunden am Traktor

Beetpflügen ist Hochleistungssport. Beim Wettbewerb müssen die Teilnehmer eine Parzelle mit 100 x 20 Metern so gleichmäßig

und gerade wie möglich pflügen. Dafür haben sie drei Stunden Zeit. „Es gibt insgesamt zwölf Bewertungskriterien, wobei Geradlinigkeit, Furchenbildung und der Gesamteindruck eine wichtige Rolle spielen“, plaudert der frischgebackene Bundessieger aus dem Nähkästchen.

Bei der Arbeit und bei den Wettkämpfen vertraut Stefan Steiner auf einen STEYR-Traktor und Pflug von BULLA Landtechnik in Waldneukirchen.

Thomas Sternecker



Stefan Steiner (Mitte) holte nach 2022 zum zweiten Mal den Bundessieg nach Oberösterreich.



Johann Steiner krönte seine erfolgreiche Pflüger-Karriere 1987 mit dem Weltmeistertitel.

Die Zauberflöte

Nach ausverkauften Opernfestspielen folgt mit der beliebtesten Oper der Musikgeschichte ab 7. September die nächste Premiere im Stadttheater Bad Hall.

„Seit Monaten bereitet sich die Elite von über fünfzehn europäischen Musikuniversitäten auf diese besondere Premiere vor“, freut sich Thomas Kerbl, wenns ab 7. September endlich losgeht.

Von 2000 bis 2005 fand in Bad Hall ein vielbeachteter Zyklus von Mozart-Opern statt. Der damalige Dirigent Thomas Kerbl – mittlerweile Intendant des Stadttheaters – wurde dafür mit dem großen Bühnenkunstpreis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. Viele internationale Karrieren junger Ensemblemitglieder hatten damals im Stadttheater ihren Ursprung und trugen Bad Hall in die Welt hinaus.

2023 eröffnet „Die Zauberflöte“ einen neuen Zyklus der Opern von Wolfgang Amadeus Mozart. Junge Stimmen in Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität und deren befreundeter internationaler Institute stehen dabei im Mittelpunkt. Mit der Etablierung der Opernfestspiele wird neben den Opern- und Musicalfestspielen das Stadttheater von Bad Hall 2023 wieder zum Dreisparten-Haus.

Wir verlosen 5 Karten

Unter allen, die bis 8. September ein Mail (Kennwort: Die Zauberflöte) an redaktion@extrablick.at schicken, verlosen wir 5 x 1 Karte für die Vorstellung am 15. September. Bitte unbedingt Name und Adresse angeben!

Infos, Karten und alle Termine: www.stadttheater-badhall.com



Eva Möritz und Felix Groll werden in Bad Hall als Papagena und Papageno zu sehen sein.

Foto: Harald Fuchs

01. / 02. SEPT. '23

Fr.: 16:00 - 20:00 Uhr | Sa.: 10:00 - 20:00 Uhr

www.wels.at/voiguadgenussstage



„Gelingt keine Trendwende, droht



Arbeitstage von sieben Uhr morgens bis Mitternacht sind für Dr. Angelika Reitböck eher die Regel, als die Ausnahme. Zwischen der Vor- und Nachmittagsordination stehen Patientenvisiten am Programm (oben). Für die administrative Nachbearbeitung bleibt meist erst abends oder nachts Zeit.

Engagierte Hausärztin mit vielen Ämtern

Nach dem Medizinstudium an der Universität Wien (1987 bis 1993) absolvierte Dr. Angelika Reitböck ihre Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin am Klinikum Wels-Grieskirchen sowie im St. Josef-Spital in Wien. Danach erfolgte die Ausbildung zur Dermatologin wiederum am Klinikum Wels-Grieskirchen mit anschließend mehrjähriger Tätigkeit an der dortigen Hautabteilung. Seit 2006 führt die 54-Jährige eine Kassenpraxis als Haus- und Gemeindeärztin in Klaus. Daneben ist sie seit 2019 Präsidentin des Österreichischen Hausärzteverbands und Universitätslektorin an der medizinischen Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz, leitet das Referat für Vorsorge- und Gesundheitsmanagement, ist Mitglied des Verwaltungsausschusses, Kammerrätin und Mitglied der Kurie für niedergelassene Ärzte in der Ärztekammer für Oberösterreich.

Auf regionaler Ebene engagiert sich Dr. Angelika Reitböck als Bezirksärztervertreterin, ärztliche Referentin beim Roten Kreuz im Bezirk Kirchdorf, sowie als Stiftungsvorstand der mildtätigen „Ursula von Sydow Privatstiftung“.

Dr. Angelika Reitböck führt seit 2006 eine Kassenpraxis als Haus- und Gemeindeärztin in Klaus. Seit 2019 vertritt sie als Präsidentin des Österreichischen Hausärzteverbandes die Interessen von derzeit 3.420 Hausärztinnen und -ärzten mit Kassenvertrag in Österreich. Thomas Sternecker sprach mit der 54-Jährigen über den Ärztemangel im Allgemeinen – und warum viele Hausarztstellen nicht besetzt werden können.

Frau Dr. Reitböck, wie schaut ihr Alltag als Hausärztin aus?

Mein Tag beginnt um sieben Uhr morgens und endet meist erst nach Mitternacht. Zwischen Vor- und Nachmittagsordination sowie auch fallweise abends führe ich meine Patientenvisiten bei gebrechlichen und ans Haus gebundenen Patientinnen und Patienten durch. Die administrative Aufarbeitung der intensiven medizinischen Tätigkeit tagsüber erfordert dann meist ein Nacharbeiten bis in die späten Abend- oder Nachtstunden.

Von 670 Hausarztstellen in Oberösterreich können derzeit 40 nicht besetzt werden. Was ist Ihrer Meinung nach der Grund, dass es einen Ärztemangel generell und einen starken Mangel an Hausärzten im Besonderen gibt – warum will kaum ein ausgebildeter Arzt mehr Hausarzt werden?

Die Gründe sind vielfältig. Als erstes ist eine zunehmend nicht mehr zu bewältigende Arbeitsverdichtung zu nennen, die die ganze Ärzteschaft betrifft – unabhängig davon, ob man im niedergelassenen oder im Spitalsbereich tätig ist. Dazu kommt noch, wie in anderen Berufen auch, ein ständig zunehmender bürokratischer Aufwand. Dieser wirkt sich besonders nachteilig auf die Behandlungszeiten aus, die wir optimalerweise bei unseren Patien-

tinnen und Patienten benötigen würden.

Außerdem haben wir noch ein antiquiertes Leistungs- und Abrechnungsschema, das nur sehr langsam und in mühsamsten jährlichen Verhandlungen mit den Kassen verbessert werden kann.

Wir haben strenge Vorgaben bezüglich der Öffnungszeiten und in den letzten Jahren immer intensiver gewordene Auflagen bezüglich der Dokumentation von alltäglichen Handlungsabläufen in der Ordination, was unter dem schönen Stichwort „Qualitätskontrolle“ zusammengefasst wird.

Und dazu kommen noch die Wochenend- und Bereitschaftsdienste außerhalb der regulären Ordinationszeiten.

Wir brauchen ein leistungsgerechtes Honorarsystem, das Ärzte, die viel arbeiten, nicht noch bestraft



In allen Prognosen wird sich die Situation noch zuspitzen.

In einer Zeit, wo aktuell in den nächsten Jahren circa 50 Prozent aller niedergelassenen Kassenärzte in Pension gehen, haben wir noch eine weitere Verschärfung und Arbeitsverdichtung zunehmend zu verkraften. Hier arbeitet auch die demographische Entwicklung gegen uns. In den letzten Jahrzehnten hat die Bevölkerung in Österreich um etwa 20 Prozent zugenommen, wobei gleichzeitig die Zahl der Hausärztinnen und -ärzte deutlich rückläufig war.

Als zusätzlich brisantes Problem hat uns in jüngster Zeit der allgemeine Personalmangel auch noch mit voller Wucht erfasst, da wir im Besonderen auf qualifizierte und menschlich hochmotivierte Mitarbeiter angewiesen sind.

Von knapp 12.000 Bewerbern, die heuer in ganz Österreich zur

Kollaps des Gesundheitssystems"

Aufnahmeprüfung antraten, dürfen im Herbst nur 1.850 ein Studium beginnen. Bleiben da nicht tolle (Haus)Ärzte auf der Strecke, beißt sich da die Katze nicht selbst in den Schwanz?

Es ist sicher richtig, dass mit diesem System der Aufnahmeprüfungen nicht unbedingt immer die für den Arztberuf geeignetsten Personen zur Gänze herausgefiltert werden. Da wir aber nicht 12.000 Kandidaten im Medizinstudium unterbringen können, bedarf es einer Auswahl. Es könnten hier durchaus andere Modelle angedacht werden wie zum Beispiel die verpflichtende Durchführung eines Sozialjahres vor Anmeldung und Bewerbung zum Medizinstudium.

Ist eventuell auch die zu geringe Bezahlung schuld?

Wir brauchen ein leistungsgerechtes Honorarsystem, das besonders diejenigen Ärztinnen und Ärzte, die bereit sind, viel zu arbeiten, nicht noch gegenteilig bestraft. Hausärzte sind im Vergleich zu den Fachärzten finanziell benachteiligt. Ein zusätzlich lange bestehendes Imageproblem soll jetzt in absehbarer Zeit mit der Einführung des Facharztes für Allgemeinmedizin endlich beseitigt werden.

Stimmt es, dass es ein Limit bei Hausärzten gibt, wieviele Patienten sie behandeln dürfen, und dass sie für alle weiteren Patienten kein Geld mehr bekommen?

Wir dürfen eine nahezu unbegrenzte Zahl von Patienten im Monat behandeln. Dies wird sogar immer wieder von Seiten bestimmter Kassen von uns gefordert und erwartet. Die Bezahlung allerdings hat bis Anfang 2023 in degressiver Weise mit einer steigenden Patientenzahl eklatant abgenommen. Verhandlungen der letzten Zeit haben dies etwas abgemildert, wobei es aber noch ei-



Auch das gehört zu den Aufgaben eines Hausarztes: Dr. Angelika Reitböck versorgt Verletzte nach einem Verkehrsunfall.

nen ganzen Dschungel von Limitierungen bei den verschiedenen Kassen gibt – zum Beispiel: Wie viele Verbandswechsel, Ordinationen, therapeutische Aussprachen, und so weiter wir auch tatsächlich unabhängig von den erbrachten Leistungen bezahlt bekommen.

Viele Vorschriften, denen die Kassenärzte unterliegen, haben für Wahlärzte keine Gültigkeit

Ist das nicht ein Skandal? So ein Modell, dass jemand weniger verdient, nur weil er fleißiger ist, wäre ja in der Privatwirtschaft undenkbar?

Das ist richtig formuliert, aber war und ist ein stetiger Begleiter unserer Tätigkeit in den letzten Jahrzehnten gewesen.

Die Anzahl der Hausärzte nimmt stetig ab, jene der Wahlärzte steigt. Warum?

Die Vorteile der Wahlarztstätigkeit bestehen darin, dass die vielen Regeln und Vorschriften, denen die Kassenärzte unterliegen, keine Gültigkeit haben. Es gibt unter anderem keinen Wochenend- und Bereitschaftsdienst. Auch die Arbeitszeit- und Honorargestaltungen können völlig

frei gewählt werden. Dies sind alles sehr attraktive Elemente, die dazu geführt haben, dass es inzwischen österreichweit bedeutend mehr Wahlärzte als Kassenärzte gibt.

Welche Rezepte haben Sie? Was muss passieren – um die wichtigen Kassenstellen wieder mit Hausärzten besetzen zu können?

Wir haben von der Seite der Ärztekammer und auch von Seiten des Österreichischen Hausärzterverbandes in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, den Medizinstudenten als angehende Ärzte den schönen und abwechslungsreichen Beruf des Hausarztes nahezubringen. Ein wesentliches Projekt dabei war in Oberösterreich die Einführung eines vierwöchigen Pflichtpraktikums im hausärztlichen Bereich. Ich freue mich, dass unsere Bemühungen zumindest im Bezirk Kirchdorf soweit Früchte getragen haben, dass wir aktuell eine nahezu hundertprozentige flächendeckende Hausarztversorgung aufweisen.

Was droht in der Medizinversorgung, wenn diese Anstrengungen nicht greifen?

Sollten wir diesen österreichweiten Trend des zunehmenden

Hausärztemangels nicht stoppen und umdrehen können, droht der Kollaps unseres Gesundheitssystems. Die Geschwindigkeit dieses Prozesses beschleunigt sich. Einerseits nehmen die Bevölkerungszahlen und die Behandlungsmöglichkeiten in allen Teilbereichen der Medizin ständig zu, andererseits werden die Menschen auch Dank der modernen Medizin immer älter und bilden dabei viel mehr chronische Krankheiten aus, die einer regelmäßigen medizinischen Betreuung bedürfen.

Haben Sie es je bereut, den Weg als Hausärztin eingeschlagen zu haben? Warum würden Sie einem jungen Menschen heute empfehlen, es Ihnen nachzuahmen?

Trotz aller Schwierigkeiten und Probleme, mit denen täglich zu kämpfen ist, habe ich es nie bereut, diesen Weg eingeschlagen zu haben. Ich bin auch immer sehr bemüht, allen jungen Kolleginnen und Kollegen, die in meiner Praxis Praktika oder Lehrpraxismonate absolvieren, das äußerst interessante und vielseitige Berufsbild einer Allgemeinmedizinerin näher zu bringen. Mein Beruf ist spannend, vielfältig und ganz nahe am Menschen.

TERMIN KALENDER

Ausstellungseröffnung
HINTERSTODER. Am Freitag, 1. September um 19 Uhr wird im Alpineum die Ausstellung „Rund ums Tote Gebirge“ eröffnet. Künstler Stephan Unterberger aus Bad Ischl zeigt Betonbilder und hat sich dabei von der Schönheit der Berge im Toten Gebirge inspirieren lassen.



Lesung daheim
GRÜNAU. René Freund (Foto) lebt in Grünau im Almtal. Am Samstag, 9. September um 20 Uhr liest der Bestseller-Autor im Gasthaus Schaiten aus seinem neuesten Roman „Wilde Jagd“. Dieser handelt von einem Philosophie-Professor und einem Dorf voller Rätsel. Vorverkaufskarten um 10 Euro sind in der Bücherei und im Tourismusbüro Grünau sowie im Papierfachgeschäft Rathberger in Scharnstein erhältlich.

Radsternfahrt
KREMSMÜNSTER. Bei einer Radsternfahrt zur Wallfahrtskirche Heiligenkreuz und einem gemeinsamen Gottesdienst wird am Sonntag, 3. September, die Schöpfung Gottes gefeiert. Abfahrt um 10 Uhr im Prälatenhof des Stiftes.

Impro-Theater

„Sog’s uns, Laakirchen!“ – am 2. September

Der Linzer Pianist David Wagner kommt am Samstag, 2. September um 19 Uhr mit drei seiner österreichweit gefeierten Improtheater-Schauspielern direkt in den Pfarrsaal von Laakirchen, wo das Publikum 90 Minuten lang nicht nur blendend unterhalten, sondern auch dazu eingeladen wird, kreative Inspirationen auf die Bühne zu rufen, die umgehend ins Geschehen eingebaut werden. Nach dem Motto „Sog’s uns, Laakirchen!“ können alle Anwesenden mitentscheiden, worum es auf der Bühne gehen soll. Egal, ob Bio-Diversität, Gender-Fragen, die nächste Pediküre, der letzte Kirtag, oder am Ende doch wieder eine große Liebesgeschichte – einfach rausrufen, und schon wird das Ganze von WAGNER & CO spontan in humorvoll improvisierte Geschichten und Songs verwandelt. Kein Textbuch, keine Regie – alles wird im Moment auf die Bühne gezaubert – und das Ganze bei freiem Eintritt.



Pianist David Wagner's Impro-Theater ist eine charmante Aufforderung zum Mitreden, bis am Ende kein Auge trocken bleibt.



Handgemachter Rock aus OÖ im Lokschuppm

Hennessy Gin – vier Oberösterreicher kombinieren am Freitag, 8. September um 20 Uhr im Lokschuppm in Klaus Elemente aus Rock, Alternative und Grunge zu einem einzigartigen Sound. Ein unangepasster Stil mit Mut zu Tempowechseln, dazu tiefgehende Texte, eine Stimme, die rauchiger ist als jeder noch so erdige Whiskey – genau das macht die Rezeptur von Hennessy Gin aus! Dass dieser Stil auch international ankommt, zeigte sich in Australien zu Jahresbeginn mit dem Nummer 1 Hit „Thousand Faces“. Überaus rockig ist auch der Start in den Konzertabend. N.O.A., eine neuformierte Zweier-Rockcombo, angeführt vom 14-jährigen Kirchdorfer Noah Steiner, übernehmen das Vorglühen auf der Lokschuppm-Bühne. Vorverkaufskarten gibts auf www.lokschuppm.at und in den Filialen der Raiffeisenbank Region Kirchdorf.

TERMIN KALENDER

Pfarr-Flohmarkt
PFARRKIRCHEN. Am Sonntag, 3. September von 7 bis 16 Uhr, kommen Schnäppchenjäger im einzigartigen Ambiente des Pfarrhofgartens bei jeder Witterung beim Stöbern wieder voll auf ihre Rechnung. Dazu gibts Schmankeleien aus Küche und Keller. Abgerundet wird der Flohmarkt ab 11 Uhr mit einem Früschoppen.

Lebkuchen-Genussfest
MOLLN. Am 16. September (13 bis 18 Uhr) und 17. September (11 bis 17 Uhr) finden beim Hoisnhaus das traditionelle Lebkuchengenussfest und der Hoisnkirtag statt. Zahlreiche regionale Genussstände bieten wieder Köstlichkeiten und kreatives Handwerk an. Am Sonntag Vormittag spielen die Mollner Markt-musikanten zum Früschoppen auf.

Lebenshilfe-Sommerfest
PETTENBACH. Beschäftigte und Mitarbeiter der Lebenshilfe-Werkstätte laden am Samstag, 9. September, von 11 bis 17 Uhr zum Sommerfest mit Kulinarik sowie Live-Musik mit „Hoch 3“ sowie der Hausband „Tanzsyndrom“ ein.

Feiner Hörnerklang
GMUNDEN. 41 Gruppen werden beim internationalen Jagdhornbläserntag am Samstag, 9. September von 9.30 bis 16.30 Uhr im See- und Landschloss Ort eine Kostprobe ihres Könnens zeigen. Die Siegerehrung findet um 19 Uhr im Festzelt auf dem Toskana-Parkplatz statt, danach sorgt die Heavy Brass Connection für Stimmung.

TERMIN KALENDER

Kabarett

SIERNING. Mit seinem Programm „Wechseljahre“ kommt Kabarettist Fredi Jirkal am Samstag, 16. September um 19.30 Uhr ins Veranstaltungszentrum Sierninghofen-Neuzeug. Was bei den Frauen die Menopause ist, wirkt sich bei Fredi wie die Pubertät aus. Und um nicht in die Midlifecrisis zu fallen, fährt er jede Woche zum Entspannen auf eine Jacht – oder liegt er doch nur vor dem Fernseher? Karten gibts bei den örtlichen Raiffeisenbanken.



Best-Of Ö3 Callboy

GMUNDEN. Mit seiner Kultfigur – dem Ö3 Callboy“ gastiert Kabarettist Gernot Kulis (Foto) am Samstag, 2. September um 19 Uhr am Rathausplatz. Dort wird er ein Pointenfeuerwerk mit einem Best-Of aus 20 Jahren abfeuern. Gutes Abschalten und dauerhaftes Lachen sind garantiert. Karten: www.floro.at

25 Jahre Weltladen

VORCHDORF. Die lateinamerikanische Sängerin Jessie Ann de Angelo begleitet musikalisch auf einer lust- und genussvollen Reise durch den Weltladen, der am Freitag, 15. September ab 19 Uhr sein 25-jähriges Bestehen mit Modenschau und Fingerfood feiert.



Wiener Weltmusik zu Gast in Hinterstoder

Martin Spengler (2.v.r) & die foischn Wiener sind mit ihrem Schrammelsoul mittlerweile eine etablierte Stimme im Chor des neuen Wienerliedes. Die Lieder des Sängers und Songwriters, der in Micheldorf aufgewachsen ist, werden auch bei seinem Gastspiel am Samstag, 16. September um 20 Uhr in der Hösshalle in Hinterstoder „ummi zu dia“ tanzen. Sie tanzen mehr denn je! Sie jubilieren und raunzen, schmeicheln und schimpfen. Sie wärmen und verletzen. Und vor allem: Sie überraschen! Mal verletzlich, fast zerbrechlich, meist groovend wie die Hölle, mit einem großen Juhu das Leben und die Liebe feierend. Das ist auch zuweilen komödiantisch, kraftmeierisch, doch niemals derb und immer von einer ungeheuren Brillanz der Sprache, von einer Feinheit im Detail. Kartenvorverkauf: www.urlaubsregion-pyhrn-priel.at/shop

Kalkalpen-Festival

... präsentiert Kammermusik auf höchstem Niveau

Seit 1988 besteht das Europäische Kulturforum Großbraming, das sich zu einer Talentschmiede für junge Streichquartette und Klaviertrios entwickelt hat. Auch heuer wartet das Kalkalpen Kammermusik Festival von 3. bis 9. September wieder mit einem interessanten Programm, jungen aufstrebenden

Streichquartetten und schon etablierten Aufführungsorten in der Schmiedleithen in Leonstein, der Marienkirche in Steyr, der Landesmusikschule Großbraming, dem Schloss Weyer und dem Nationalpark Zentrum Molln auf. Nähere Infos und Programm auf www.kalkalpen.at, Kartenbestellungen uner Tal. 07254 8414-0.



Am Sonntag, 3. September um 17 Uhr spielt das Streichquartett „Akhtamar“ in der Schmiedleithen in Leonstein.

TERMIN KALENDER

Literaturfestival

SCHLIERBACH. Nationale und internationale Autoren wie Erwin Einzinger, Eva Felbauer, Christoph Mauz, René Freund, Mieke Medusa und viele mehr lesen von 31. August bis 3. September beim OÖ Literaturfestival an verschiedenen Plätzen aus ihren Werken. Genaues Programm und Karten gibts auf literarischenahversorger.at

Radlroas

RIED/TRKR. „Auf die Radl, fertig, los!“ heißt es bei Schönwetter am Sonntag, 3. September, ab 10 Uhr bei der 2. Voitsdorfer Radlroas, die vom Musikverein Voitsdorf veranstaltet wird. Es können Strecken in verschiedenen Distanzen zurückgelegt werden. Auf Groß und Klein wartet ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Vortrag

ASCHACH/ST. Die Pfarre lädt am Mittwoch, 20. September um 19 Uhr in den Gemeindesaal zu einem Vortrag von DDr. Paul M Zulehner zum Thema „Religionen – Hoffnung einer taumelnden Welt?“. Mit den freiwilligen Spenden werden Studenten aus der Ukraine unterstützt.

Lions-Weinfest

BAD HALL. Am Freitag, 22. September veranstaltet der Lions Club Bad Hall ab 18 Uhr wieder sein traditionelles Weinfest im Gästezentrum Bad Hall. Die Besucher erwartet eine breite Auswahl erlesener Weine von renommierten Winzern. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.



STEUERN & RECHT

Mag. Robin Langeneder
F. X. Priester GmbH in Steyr
Priester by Deloitte

Antragslose Arbeitnehmerveranlagung (nicht) erhalten? Daran liegt's ...

Eine antragslose Arbeitnehmerveranlagung ist seitens des Finanzamts dann durchzuführen, wenn bis 30. Juni des Folgejahres keine Steuererklärung eingereicht wurde, die Veranlagung aufgrund der bekannten Datenlage zu einer Steuergutschrift von zumindest fünf Euro führt und, wenn nicht auf eine solche Veranlagung verzichtet wird. Zusätzlich muss aufgrund der Aktenlage des Finanzamtes anzunehmen sein, dass im Veranlagungsjahr ausschließlich nicht-selbständige Einkünfte erzielt wurden und die Steuergutschrift aufgrund der antragslosen Veranlagung nicht niedriger als die tatsächlich zustehende Steuergutschrift ist. Wurde bis zum Ablauf des dem Veranlagungszeitraum zweitfolgenden Kalenderjahres keine Abgabenerklärung für die betroffene Zeitspanne abgegeben, ist in Fällen einer Steuergutschrift jedenfalls eine antragslose Veranlagung durchzuführen.

Ist nach der Aktenlage des Finanzamtes anzunehmen, dass im betreffenden Jahr Abzugsposten, wie etwa Werbungskosten, von der Datenübermittlung nicht erfasste Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen oder antragsgebundene Frei- oder Absetzbeträge geltend gemacht werden, wird keine antragslose Arbeitnehmerveranlagung durchgeführt. Weiters kommt es zu keiner antragslosen Veranlagung, wenn bei der Veranlagung in einem der beiden vorangegangenen Jahre andere als nichtselbständige Einkünfte berücksichtigt wurden oder für das Veranlagungsjahr Kontrollmitteilungen, wie beispielsweise Mitteilungen gem. § 109a EstG, vorhanden sind. Sollte im Veranlagungsjahr eine Immobilienertragsteuer entrichtet worden sein, erfolgt ebenfalls keine antragslose Veranlagung. Diese Ausschlussgründe können jedoch durch Fristüberschreitung entfallen: Wurde bis zum Ablauf des dem Veranlagungszeitraum zweitfolgenden Kalenderjahres keine Abgabenerklärung für den betroffenen Veranlagungszeitraum abgegeben, ist in Fällen, in denen die Aktenlage zu einer Steuergutschrift führt, jedenfalls eine antragslose Veranlagung durchzuführen.

Auf die Durchführung einer antragslosen Arbeitnehmerveranlagung kann im Übrigen verzichtet werden. Dies kann nach der diesbezüglichen Verständigung erfolgen, die vor erstmaliger Durchführung einer antragslosen Arbeitnehmerveranlagung vorgenommen wird. Der Verzicht kann aber auch unabhängig davon gegenüber dem Finanzamt erklärt werden.

Trotz des Systems der antragslosen Veranlagung bleiben die Pflichtveranlagungstatbestände aufrecht. Die Erklärungspflicht besteht auch nach Vornahme der antragslosen Veranlagung. Dementsprechend müssen veranlagungspflichtige Einkünfte auch noch nach Durchführung einer antragslosen Veranlagung erklärt werden.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich • Tel.: 07252 581-222



Elisabeth Behr-Kutsam, Johannes Behr-Kutsam und Bürgermeister Lukas Michlmayr vor der neuen Bärenanlage mit neugieriger Braunbärin im Hintergrund.

Bärenstarker Zuwachs

Modehaus Kutsam übernimmt Patenschaft für „Poldi“

Das Modehaus Kutsam mit Standorten in Bad Hall, Kirchdorf, Sierning, St. Valentin und Schwertberg hat die Patenschaft für die Bärin Poldi im Tierpark Stadt Haag übernommen.

Bärenstarker Teamzuwachs

„Der Tierpark Stadt Haag ist eine große Bereicherung für die ganze Region und leistet einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz und zur Umweltbildung“, begründet Geschäftsführer Johannes Behr-Kutsam das Engagement. „Besonders freut es mich, dass wir nun einen Bären mehr im Team haben!“

Genauso wie das Modehaus Kutsam, das seine Kundinnen und Kunden seit 64 Jahren mit schöner Mode, kompetenter Beratung und herzlichem Service

begeistert, kann auch der Tierpark Stadt Haag auf eine langjährige Geschichte zurückblicken. Heuer feiert der Tierpark sein 50-jähriges Jubiläum. Die renovierte und vergrößerte Bären- und Wolfsanlage mit Aussichtsplattform wird anlässlich der Jubiläumsfeier im September eröffnet.

Stofftier-Maskottchen

Die Feier der Patenschaftsübernahme verband das Modehaus mit einem Team-Ausflug: Die Mitarbeiterinnen und ihre Familien – insgesamt 40 Personen – genossen einen abwechslungsreichen Tag im Tierpark. Zum Abschluss der Feier präsentierte das Modehaus Kutsam das Stofftier-Maskottchen „Poldi“, das ab sofort auch im Modehaus Kutsam erhältlich ist.

Spannende Geschichte

Topothek Sierning wird vorgestellt und freigeschaltet

Am Freitag, 8. September um 19 Uhr laden die Heimatforscher Sierning im Veranstaltungszentrum Sierninghofen-Neuzeug zu einem Heimatforscher Stammtisch ein. Dabei wird die Topothek Sierning vorgestellt, erklärt und für die Bevölkerung freigeschaltet

Film über Bruckner

Ein weiterer Höhepunkt an diesem Abend ist die Präsentation des neuen Filmes von Heinz Steinger über den bekannten Komponisten Anton Bruckner und sein Leben in Sierning. Bruckner feiert nächstes Jahr seinen 200. Geburtstag.

Mundharmonika-Virtuosen feiern

Das Mundharmonika Quartett Austria feiert mit einem Jubiläumskonzert am Samstag, 23. September um 20 Uhr im Kulturzentrum ALFA Laakirchen- Steyrermühl sein 30-jähriges Bestehen.

Die Vizeweltmeister auf der Mundharmonika ... außergewöhnlich, virtuos, einmalig! „Die private Freundschaft und die gemeinsame Vision jedes Einzelnen, mit virtuosem, fetzigem Mundharmonikaspiel ein breites Publikum zu erreichen, ist vielleicht das Geheimnis dahinter, dass wir schon seit fast 30 Jahren gemeinsam spielen“, erklären die Musiker des Traditionsensembles aus Laakirchen.

Kleine und große Mundharmonikas in tiefen oder hohen Registrierungen, dezent elektronisch verstärkt – ein Gesamtklang wie ein ganzes Orchester. Im Konzertprogramm sind jede Menge witzig interpretierte Hits aus der Pop- und Unterhaltungsmusik, peppige Klassik, feine Volksmusik und natürlich die großen Wes-



Das Mundharmonika Quartett Austria – v.l.: Thomas Stockhammer, Gerald Seyr, Andrea Fränzel, Hans Ortner – blickt auf drei erfolgreiche Jahrzehnte zurück.

tern- und Filmtracks zu hören. Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung der Stadtgemeinde Laakirchen, Tel. 07613 8644 DW 311-313 und bei Ö-Ticket.



Die Stadt Gmunden als Keramik-Modell

Der Gmundner Ernst Grabner, ein österreichweit angesehener Kenner und Sammler keramischer Kunst, hat der Stadtgemeinde ein wertvolles Geschenk gemacht: ein Keramik-Modell der Gmundner Innenstadt, geschaffen Anfang der 1960er Jahre vom einstigen Gmundner Architekten, Keramiker, Kunstexperten und Sammler Franz König-Hollerweger. Bei der Überreichung – v.l.: Bürgermeister Stefan Krapf, Stifter Ernst Grabner, Eva Fürtbauer (Kulturabteilung), Vbgm. Ulrike Feichtinger, Kulturreferent Andreas Hecht und Bernd Födinger.

extra**blick** zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine Legierung mit mindestens 60 Prozent Kupfer.

1. am Baum oder im Drucker
2. männlicher Vorname, der im Buch Geschichte erzählt
3. zog den Pflug und auch die Holzfuhr
4. davor ists hell und auch danach
5. bei Einlagen niedrig, bei Krediten hoch
6. Wasser in Frankreich

<input type="text"/>					
<input type="text"/>					
<input type="text"/>					
<input type="text"/>					
<input type="text"/>					
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>			

Lösung: 1. BLATT; 2. ROMAN; 3. OCHSE; 4. NACHT; 5. ZINSEN; 6. EAU.

Das bronzene

Unsere ältesten Kirchen stehen selten in den größten Pfarrorten. Hier war Geld da zum Renovieren – und zum neu Bauen. Windischgarsten ist ein gutes Beispiel dafür. Wir haben uns auf die Spurensuche gemacht.

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



vor allem aus dem aufgelassenen Stift Spital am Pyhrn. Die Seitenaltäre standen vorher im Kreuzgang des Klosters und auch die Marienstatue in der Marienkapelle wurde ursprünglich wohl für Spital geschaffen.

Zwischendurch ist die Windischgarstner Pfarrkirche dann ganz duster geworden: Kurz vor 1900 wurde sie in der Mode der Neugotik dunkel ausgemalt – sechzig Jahre ist das dann so geblieben.

Zu Beginn der 1960er Jahre bekommt die Pfarrkirche dann ungefähr das Aussehen, das wir heute kennen. Franz Weiß, gebürtig in der Steiermark, entwirft die Glasfenster für die Marienkapelle. Weiß arbeitet damals schon intensiv mit der Glasmalerei des Stiftes Schlierbach zusammen. Die fertigt dann auch die Fenster.

„Das Tor an der Westseite der Pfarrkirche macht schon einen unwürdigen Eindruck. Immer mehr drängte sich die Frage auf: Was wird es mit einem neuen

Wie haben Menschen sich Gott vorgestellt, vor vielen hundert Jahren? In den kleinen Landkirchen lässt sich das am ehesten erfahren: Dort haben sich Kunstwerke aus der Romanik oder der Gotik erhalten, die anderswo längst weg geräumt wurden – ersetzt durch was „Modernes“.

Wer vom Kirchenpark in die Pfarrkirche Windischgarsten tritt, der steht in einem weiten, hellen, ganz einfachen Kirchenschiff. In Oberösterreich für eine katholische Kirche was Besonderes: In der Zeit des Klassizismus, zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist es die einzige größere Kirchenbaustelle in Oberösterreich. In der Notzeit nach den Franzosenkriegen wird gespart, wo es nur geht.

Kirche – bunt wie ein Mosaik

In den nächsten Jahrzehnten bekommt die Kirche einiges dazu –



Oben: Pflug, Traube und Ähren als Symbole für die Landwirtschaft. Links die Symbole der vier Evangelisten



Der Strom-Mast und der Sensenhammer stehen für die Industrie im Garstnertal.



Am Psalmenweg im Kirchenpark

Tor zum Garstnertal

Portal“, so steht es in der Pfarrchronik zu lesen.

Am Weg zum neuen Portal sind eine ganze Reihe von Menschen beteiligt: Die Anregung dazu kommt vom Kaplan – Josef Weinberger. Der Tischler Helmut Großbauer führt die ersten Verhandlungen mit dem Architekten der Diözese. Der liefert erste Entwürfe. Dann kommt der diözesane Kunstrat ins Spiel. Und dann der junge Künstler Peter Dimmel.

Zwei Flügel und viele Hände

„Jeder Künstler hat seine eigenen Ideen“, schreibt der Pfarrer damals in die Pfarrchronik: „Peter Dimmel nahm unseren Entwurf nicht an und arbeitete ihn nach seinen eigenen Ideen um. Uns gefiel wieder sein Entwurf nicht.“ Mit den Vorschlägen von Fachlehrer Rudolf Kusché und dem Verhandlungsgeschick von Herrn Großbauer kommt dann ein Entwurf heraus, der alle zufrieden stellt: Am linken Flügel die Dreifaltigkeit – die Schöpferhand des Vaters, Kelch und Hostie für Jesus Christus, die Taube für den Heiligen Geist, am rechten Flügel die Symbole der vier



Die Westfassade der Windischgarstner Pfarrkirche – im Frühjahr vor siebzig Jahren bekam sie ein neues Portal.

Evangelisten. Und darunter das Garstnertal selbst – vertreten durch Industrie und Landwirtschaft.

Jeder Flügel wiegt über vierhundert Kilogramm – am Mittwoch in der Karwoche 1963 wurde das neue Bronzeportal montiert.

Dieses schwere Tor schirmt die Windischgarstner Pfarrkirche zur Straße hin ab. „Möge unsere Pfarrkirche in unserer hektischen Zeit ein Ort der Ruhe und der Stille sein. Möge sie uns erinnern, dass in der Welt nicht alles machbar und planbar ist“, so hat es sich Pfarrer Dr. Gerhard Maria Wag-

ner gewünscht – im Kirchenführer vor gut zwanzig Jahren.

Seither ist der Kirchenpark noch schöner geworden, grad jetzt blüht alles. Es ist ruhig. Und wer zu Fuß unterwegs ist, findet einen hübschen Weg hinauf zum Pfarrhof – zum Platz der ersten, der älteren Windischgarstner Pfarrkirche.



Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist die Pfarrkirche Windischgarsten die einzige größere Kirchenbaustelle des Landes.



Der steirische Maler Franz Weiß hat im Jahr 1962 die Glasfenster der Marienkapelle entworfen. Gefertigt wurden sie in der Werkstätte der Glasmale- rei Schlierbach.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

unser Promi-Schnappschuss



Autogramm von Nationalteam-Kicker

Über ein aufregendes Ferien-Erlebnis berichtet Lukas Lackner. Beim Besuch des Thermen-Festivals in Loipersdorf traf der 10-jährige, der selbst in der U12-Mannschaft von Union Schlierbach spielt, den Fußballprofi Alexander Prass. Der gebürtige Oberösterreicher begann seine Karriere beim LASK, kickte später in der Jugend bei FC Red Bull Salzburg und trickst seit 2021 für den SK Puntigamer Sturm Graz in der österreichischen Fußballbundesliga. Gegen Andorra feierte der Mittelfeldspieler unter

Teamchef Ralf Rangnick sein Debüt in Österreichs Nationalteam. Aktuell steht ein Wechsel zum FC Freiburg in die Deutsche Bundesliga im Raum. „Ich konnte sogar mit ihm plaudern“, freut sich Lukas Lackner über eine Autogrammkarte: „Alex war wirklich sehr nett und sympathisch und meinte, ich würde seinem kleinen Bruder sehr ähnlich sehen!“

Für diesen tollen Schnappschuss gibts natürlich 20 Euro Fotohonorar. Hast auch du ein Selfie mit einem Promi? Dann schick es gleich an redaktion@extrablick.at

SCHLAU MEIER

1. Wie lautet das englische Wort für Hund?
2. Wie nennt man ein junges Pferd?
3. Welches Tier wird im Märchen als Isegrim bezeichnet?
4. Welches Tier hat den längsten Hals der Welt?
5. Nach welchem gestreiften Tier ist ein Fußgängerübergang benannt?
6. Welches Werkzeug ist ein Fuchsschwanz?
7. Diese Tiere halfen Aschenputtel, die verschütteten Linsen einzusammeln.

LÖSUNG: 1. dog; 2. Fohlen; 3. Wolf; 4. Giraffe; 5. Zebra; 6. eine Säge; 7. Tauben.

Leo & Lisa

Ich hab' heute in Kirchdorf jemand getroffen, den ich zehn Jahre nicht gesehen habe!



Und ich hab' in Gmunden jemand getroffen, den hab' ich überhaupt noch nie gesehen!



Tennis-Talent ist Landesmeisterin

Über den bislang größten Erfolg ihrer Karriere jubelt Laura Ortner. Die 18-jährige Tennisspielerin wurde in Steyr oberösterreichische Landesmeisterin im U18-Bewerb.

Dabei schien das Turnier für die Kirchdorferin schon in ihrem ersten Spiel vorbei zu sein. Bei brütender Hitze lieferte sich Laura gegen Favoritin Anna Sattlegger vom UTC Fischer Ried einen harten Kampf, wehrte drei Matchbälle ab und gewann nach fast vier Stunden Spielzeit mit 3:6, 7:5 und 6:2. Auch im zweiten Match gegen Emelie Bauernfeind aus Ayrachkirchen packte die Kirchdor-

ferin ihre bestes Tennis aus und gewann nach starkem Beginn, weil ihre Gegnerin beim Stand von 4:0 im ersten Satz aufgab. Damit war der U18-Landesmeistertitel perfekt.

Laura schlägt für den ASKÖ TC Wels auf und trainiert sowohl in Talheim bei Wels als auch in Kirchdorf. Im kommenden Jahr wird sie am BRG Kirchdorf maturieren – „die größte Herausforderung besteht derzeit darin, dass ich Schule und Training gut vereinbaren kann“, weiß die Tennis-Lady, die sich langfristig in der österreichischen Spitze etablieren möchte.



Die frischgebackene U18-Tennislandesmeisterin Laura Ortner



Sonnenstrom auf Miethaus in Steinbach

Die Energie AG setzt gemeinsam mit der Linzer WSG insgesamt 13 Photovoltaik-Gemeinschaftsanlagen auf Miethäusern um. Vor kurzem konnten die ersten beiden Anlagen in Steinbach am Ziehberg und Eggelsberg in Betrieb genommen werden. In den kommenden Monaten folgen noch PV-Anlagen in Nußbach, Baumgartenberg, Neumarkt am Hausruck und Grein. Der Preis für den Bezug des Stroms ist auf 20 Jahre fixiert. Die Bewohner der WSG-Wohnanlagen profitieren von Sonderkonditionen beim Stromkauf: Sie können den mit der Anlage erzeugten Strom zu einem fixen Preis erwerben. Am Foto Klaus Dorninger (Geschäftsführer Energie AG Vertrieb) mit Stefan Hutter (Vorstandsobmann WSG) bei einer der ersten in Betrieb genommenen PV-Anlagen in Steinbach am Ziehberg.



40 Kinder im Englisch Camp Kremsmünster

„The English Camp Company“ hielt heuer erstmals in Kremsmünster ein Englisch Camp für Kinder von 6 bis 14 Jahren im Familienbundzentrum ab. Vierzig Kinder und Jugendliche verbesserten in entspannter und motivierender Lernatmosphäre in 80 Stunden mit Lehrkräften ausschließlich aus englischsprachigen Ländern während der Ferien ihre Sprachkenntnisse. Weil ein leerer Bauch bekanntlich nicht gerne studiert, wurden Teilnehmer und Lehrkräfte achtmal von der Stiftsküche in Kremsmünster und zweimal vom Team des Restaurants Mc Daniels verköstigt, die Lehrkräfte waren bei Gastfamilien untergebracht. Am Foto v.l.: Tutorin Madupe Omitola und Lehrerin Barbara Helperstorfer mit den Schülerinnen und Schülern Marie Petschl, Felix Mühlwanger, Anton Petschl und Ella Helperstorfer.

Diese Alm teilen



Dieser Bach sucht sich seinen Weg hinunter ins Steyrtal. Gleich ober der Langscheidalm ist die Wasserscheide - da geht's hinunter zu den Ödseen und hinaus ins Almtal.



Fünfundvierzig Rinder weiden heuer auf der Langscheidalm, dazu noch an die zweihundert Schafe ein Stück weiter oben am Berg.



Vor zweihundert Jahren steht die alte Almhütte der Langscheidalm hier an diesem Steinhaag, mitten in den Almflächen.

Hundert Jahre besteht heuer die Weidegemeinschaft Langscheidalm in der Steyrling. Wir haben mit Hubert Grassegger gesprochen, einem erfahrenen Halter, mit Adolf Lanz, einem langjährigen Almbauern – und mit dem jungen Obmann Stefan Kirchwegger aus Frauenstein.

Im Februar 1923 sind Almbauern zusammen gesessen mit Adolf Fürst zu Schaumburg Lippe. Vierzig Jahre ist der damals alt. Steyrling ist ihm zu einem der liebsten Orte geworden: Sein Fürstentum Schaumburg-Lippe im Norden Deutschlands gibt's nicht mehr. Seine drei Brüder streiten mit ihm vor Gericht ums Erbe. Er hat nach ihrer Ansicht nicht standesgemäß geheiratet.

Mitte Mai 1923 treiben die Bauern ihr erstes Vieh auf die Alm – auf rund zwanzig Hektar um die Langscheidalm und auf 250 Hektar droben in der Kasbergmulde. Die Alm- das ist seither „nicht nur einfach Futter fürs Vieh“, sagt Stefan Kirchwegger: „Auf der Alm geht es um das Gemeinsame, es geht um Tradition: Die Vielfalt von Leben und die Bewirtschaftung gehen Hand in Hand“.

Und es braucht viele helfende Hände auf der Alm – „beim Hagern, Schwenden, Viecher treiben“, beim Aufarbeiten von Windwürfen und bei der Sorge ums Wasser auf der Alm.

Auf der Alm in der Rindenhütte

„Mein Großvater, der Schwingenschuh von der Steyrling, war der erste Obmann der Weidegemeinschaft“, erinnert sich Hubert Grassegger. Er selbst ist drei Jahre alt, als seine Mutter stirbt. Beim Seewalden in Frauenstein wird er angenommen. „Der Vater is ins Holz ganga, hat sich 1940 a Häusl baut“.

Als der Hubert mit elf, zwölf Jahren das erste Mal auf die Langscheidalm kommt, da baut er sich zusammen mit dem Vater einen „Duck“ – eine Rindenhütte: Eine Staublawine hat die alte Almhütte nieder gedrückt. 1947 wird die neue Hütte gebaut. Und in den 1950er Jahren kommt so viel Vieh auf die Alm, wie kaum einmal zuvor - neunzig Rinder, neunhundert Schafe. Damit die Tiere genug Futter bekommen, treibt er die Rinder jeden Tag in der Früh hinaus in den Pfingstriegel, am Abend wieder zurück.



Stefan Kirchwegger vom Seewalden in Frauenstein ist jetzt Obmann der Weidegemeinschaft auf der Langscheidalm.

sich Rind und Rotwild

Die Sennerin hat damals zwei Milchkühe auf der Alm. Der Hubert trägt jede Woche Milch, Topfen und Butter hinüber in die Hetzau zur Baronin Herring. Die fünf Schilling Trinkgeld, die er dafür bekommen hat – „des war net schlecht“.

Mit Wagemut und einem Schutzengel

Bald neunzig Jahre sind Bauern aus dem Kremstal - aus Lauterbach und Ottsdorf – bei der Weidgemeinschaft Langscheidalm beteiligt. Adolf Lanz, Demmelbauer z’Ottsdorf, kann sich noch gut erinnern an seine wagemutigen Zeiten.

Die heutige Forststraße zur Langscheidalm hats damals noch nicht gegeben, eher so was wie einen Karrenweg, mit einer recht steilen Stelle zum Schluss. Mit dem Lastwagen wollte da keiner rauf. So hat sich der Adi den Schotter auf einen Miststreuer geschaufelt und hat den dann mit seinem Traktor über das steile Stück gezogen: Gelenkt hat er mit der Lenkbremse, denn die Vorderreifen haben nicht mehr viel gespürt von der Straße: „Da war ich schon stolz drauf“.



Ins Gatter nahe den Hütten der Langscheidalm kommen beim Almbtrieb auch die Schafe.

Auf manch anderen Wagemut ist er nicht stolz, sondern bloß dankbar, dass ers überlebt hat. Bei der Steyrerhütte zum Beispiel, als er mit einer Fuhre Brunnröhren in den Graben gerutscht ist. „Da ha I an Schutzengel ghabt“. Jetzt in der Pension verschenkt er selber Schutzengel – selbst geschnitzt, oder Glücksbringer wie Kleeblatt oder Marienkäfer.

Eines ist beim Demmelbauer z’Ottsdorf auch zu sehen: Die Verbundenheit mit der Alm, mit der Weidgemeinschaft auf der

Langscheidalm, die hängt nicht davon ab, ob man selbst Vieh auftreibt.

Langscheidalm - kurz gefasst

Vom Brunntal bei Steyrling geht es auf einer Forststraße drei Kilometer nach Westen zur Langscheidalm. Zu Fuß ist der Weg von den Ödseen schöner – da ist man in kaum einer Stunde auf der Alm.

Das Vieh kommt meist vor Pfingstsamstag auf die Alm und

vor dem 12. September wieder ins Tal – vor der Brunftzeit des Rotwildes. Das, was dann an frischem Grün aufwächst auf den Almflächen, das gehört nur dem Hirsch, dem Reh und der Gams.

Rund um Steyrering gab es früher rund vierzig Almen. Ein Großteil davon ist im 19. Jahrhundert aufgelassen worden. Adelige wie die Fürsten Starhemberg oder das Haus Schaumburg-Lippe haben sich damals große Flächen für ihre Jagdgüter gekauft.

Franz X. Wimmer



Adolf Lanz, vulgo Demmelbauer z’Ottsdorf, nach dem zweiten Weltkrieg einer der Pioniere auf der Langscheidalm.



„Bei dem Fensterl bin i glegn auf da Pritschn“, sagt Hubert Grassegger. Ein richtiges Bett hatte in der Almhütte nur die Sennerin.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Die richtigen Schuhe zum Wandern und Bergsteigen!

Traumhaftes Wander- und Bergwetter war uns in den letzten Wochen beschieden und die klassische Wanderzeit steht im Herbst ja erst noch bevor. Um die geplanten Touren auch wirklich genießen zu können und möglichst sicher unterwegs zu sein, lohnt es sich einen Blick auf das eigene Schuhwerk zu werfen. Ist es noch einsatztauglich und nicht verschlissen? Entspricht es den Ansprüchen des Geländes und möglichen Witterungsbedingungen vor Ort? Wenn nicht, sollte man sich unbedingt adäquate Wander- oder Bergschuhe zulegen. Schwer, leicht, steif, flexibel, hoch, niedrig und die Wahl des Profils... gar nicht so einfach, da die richtige Entscheidung zu treffen, somal es ja auch eine Fülle an verschiedenen Anbietern und Modellen auf diesem Sektor gibt. Eine qualifizierte Beratung, am Besten im darauf spezialisierten Sporthandel, ist deshalb sehr zu empfehlen. Denn in den Bergen Schuhe zu tragen, die dem Einsatzzweck nicht entsprechen, ist nicht nur unbequem, sondern vor allem auch gefährlich. Prinzipiell gilt: Je steiler, unwegsamer und anspruchsvoller das Gelände ist, desto stabiler muss der Schuh sein. Folgende Punkte solltest du dir vor dem Schuhkauf überlegen:

In welchem Gelände oder Terrain und zu welcher Jahreszeit möchtest du unterwegs sein? Bevorzugst du das Hochgebirge oder eher ansteigende aber nicht unwegsame Wege, oder wanderst du lieber in der Ebene? Wie steht es um deine Kondition und deine Erfahrung in den Bergen. Bist du trittsicher und ist deine Fuß- und Beinmuskulatur gut ausgebildet? Dein Können ist essenziell für die Schuhwahl, also unbedingt ehrlich bei der Verkaufsberatung sein! Pauschal kann man folgende grobe Einteilung treffen:

In ebenem Terrain und auf gut ausgebauten Wegen reichen oft Trailrunning-Schuhe. Vom normalen Laufschuh unterscheidet sie vor allem die stärkere Profilsohle und eine geschützte Zehenkappe. Leichte Trekkingschuhe sind ebenfalls eine gute Alternative, sie gibt es auch halbhoch, haben eine etwas stabilere Sohle als Laufschuhe und sind meist wasserabweisend oder wasserdicht. Für weite Strecken im unwegsamem Gelände, gerade auch bei kalter und nasser Witterung und mit viel Gepäck, ist ein knöchelhoher Wander- oder ein leichter Bergschuh mit guter Profilsohle und wasserdichtem, atmungsaktivem Obermaterial die richtige Wahl. Er sollte im Notfall auch steigeisenfest sein. Geht es dann wirklich ins alpine Gelände, ist der klassische Bergschuh angesagt. Er hat einen hohen Schaft, ermöglicht eine besondere Tritstabilität in Fels, Wand, Geröll und Gletscher und ist steigeisenfest. Diese Kategorie umfasst auch Modelle für Hochtouren in Schnee und Eis.

Für Klettersteiggeher ist der „Approach- oder Zustiegsschuh“ interessant. Er ist ein Hybrid aus Wander- und Kletterschuh und zeichnet sich durch geringes Gewicht und ein festes Schnürsystem bis runter in den Zehenbereich aus. Eine „Climbing Zone“ im Vorderfußbereich ermöglicht leichte Kletterpassagen.

Brüder rodeln

Das gabs im Rodelsport noch nie! Die Brüder Thomas und Andreas Sölkner aus Edlbach trumpten bei der fünften ISSU Weltmeisterschaft im Rollenrodeln in Deutschland groß auf und hängten sich Gold und Bronze im Einzel, sowie Gold in der Teamwertung um.

Vor zwei Jahren rodelte das Duo in der Steiermark im Doppelsitzer zu WM-Bronze. Dass sie zu den weltbesten Rollenrodler zählen, stellten die „Sölkner-Brüder“ auch kürzlich bei der Weltmeisterschaft in Deutschland eindrucksvoll unter Beweis.

Heuer legten die Garstnertaler ihren Fokus auf die Königsdisziplin im Einsitzer und sorgten für die ganz große Sensation in einer spektakulären Sportart, bei der es auf einem Schlitten mit 20 Rollen

eine gesperrte Asphaltstraße mit bis zu 100 km/h talwärts geht.

Den ganzen Sommer hatten sich Thomas und Andreas Sölkner intensiv auf das Saisonhighlight vorbereitet, etliche Klassensiege und Stockerlplätze in den Cuprennen davor ließen schon erahnen, dass für die Aushängeschilder des SV Rosenau-Edlbach heuer bei den Titelkämpfen einiges möglich sein kann.

Überlegen zum WM-Titel

Den Wettkampf seines Lebens auf der selektiven Strecke in Buhl-Neusatz lieferte Thomas Sölkner ab. Der 30-Jährige brachte seine Hochform perfekt auf die Strecke und ließ am ersten Tag nach zwei Läufen die besten Rollenrodler aus zehn Nationen deutlich hinter sich.

Mit einem komfortablen Vorsprung von über einer Sekunde



Thomas Sölkner auf seiner fast perfekten Fahrt zum Weltmeistertitel im Rollenrodeln (oben). Der SV Rosenau-Edlbach war mit sechs Athleten vertreten. Vorne v.l.: Thomas Sölkner, Michelle Schnepfleitner, Gerald Redtenbacher; hinten v.l.: Lukas Sölkner, Raimund Redtenbacher und Andreas Sölkner.



bei WM zu Gold und Bronze

ging Thomas in den allesentscheidenden Finallauf. Auch dort ließ er seinen Konkurrenten keine Chance und sicherte sich am Ende mit mehr als zwei Sekunden Vorsprung seinen ersten Weltmeistertitel im Einsitzer. „Der mit Abstand größte Erfolg meiner Karriere“, jubelte Thomas Sölkner, „dass mein Bruder mit mir am Stockerl stand, macht den WM-Titel noch schöner!“

Andreas Sölkner lieferte sich mit einem Schweizer einen Sekundenkrimi und musste dem Eidgenossen nach drei Läufen hauchdünn die Silbermedaille überlassen. Die Freude des 25-jährigen Edlbachers über Bronze war dennoch riesengroß.

Auch, weil er gemeinsam mit Bruder Thomas und einem Landsmann aus Tirol im Team mit einem Vorsprung von vier Sekunden überlegen eine weitere

Goldmedaille für Österreich gewann. Gerald Redtenbacher belegte nach einer starken Leistung den guten 15. Rang.

Knapp an einer Medaille vorbei rodelte seine Vereinskollegin Michelle Schnepfleitner vom SV Rosenau-Edlbach. Obwohl sie im Finallauf die zweitschnellste Zeit erzielte, landete sie in der Gesamtwertung im Damen Einsitzer auf dem undankbaren vierten Rang, war aber dennoch mit ihrer Leistung sehr zufrieden.

„Es ist unglaublich, zwei Goldene und eine Bronzemedaille bei einer Weltmeisterschaft für unseren kleinen Verein entschädigt für viele Strapazen“, jubelte auch Sektionsleiter Herbert Sölkner über die erfolgreichsten Weltmeisterschaften in der langen Vereinsgeschichte des SV Rosenau-Edlbach.

Thomas Sternecker



Weltmeister Thomas Sölkner (links) und sein Bruder Andreas Sölkner schrieben mit der Gold- und Bronzemedaille im Einzel und Gold im Teambewerb österreichische Rollenrodel-Geschichte.



Well wir OÖ lieben



WELS

SHOPPING WEEK

GANZ WELS MACHT MIT!

4.-8. SEPTEMBER 2023





wels.at/shoppingweek

FR. 08. SEPT.
SHOPPING NIGHT
IN DER INNENSTADT





Direkt an der B122 in Waldneukirchen zwischen Sierning und Bad Hall errichteten die Eigentümer Franz Fischereder (rechts), Andreas Huber (Mitte) und Andreas Fischereder auf 1,5 Hektar den neuen Standort von BULLA Landtechnik, der mit Tagen der offenen Tür am 2. und 3. September feierlich eröffnet wird.

BULLA Landtechnik startet mit neuem Standort in die Zukunft

Eröffnungsfest mit tollem Programm am 2. und 3. September in Waldneukirchen

In genau einem Jahr Bauzeit errichtete die BULLA Landtechnik GmbH in Waldneukirchen direkt an der B122 zwischen Sierning und Bad Hall auf einer Fläche von etwa 1,5 Hektar einen neuen Firmensitz, der seinesgleichen sucht.

70.000 Ersatzteile lagernd

Herzstück der 4.500 Quadratmeter Gebäudefläche ist die mehr als 1.000 Quadratmeter große Werkstatt, die auf dem allerletzten Stand der Landmaschinenteknik ist. Das mehrschößige Ersatzteillager ist mit 70.000 Teilen bestückt.

„Mit diesem Standort heben wir die Landmaschinenteknik im Traunviertel auf eine neue Stufe“, laden die gleichberechtigten Eigentümer und Geschäftsführer Franz Fischereder, Andreas Huber und Andreas Fischereder herzlich zum großen Eröffnungs-Wochenende am 2. und 3. September ein.

Vor elf Jahren übernahm das Trio den Sierninger Traditionsbetrieb BULLA Landtechnik, der vor über hundert Jahren von Familie Bulla gegründet wurde. PALFINGER-

Vorstandsvorsitzender Andreas Klausner aus Molln, der damals die Traktorenmarken STEYR und Case IH weltweit verantwortete, gab wichtige Inputs bei der Übernahme und freut sich mit dem Eigentümer-Trio, dass der Plan so aufgegangen ist.

„Unsere Kunden müssen zufrieden sein“, lautet die einfache Erfolgsformel, der alles untergeordnet wird. Mit derzeit 25 besten ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – darunter sechs Lehrlinge – wird Landtechnik verkauft, serviciert und hergerichtet. Am neuen Standort werden Lehrlinge und Facharbeiter aufgenommen.

Von der Saat bis zur Ernte

Kerngeschäft sind der Verkauf, das Service und die Reparatur neuer und gebrauchter Traktoren der Marken STEYR und Case IH. „Wir verkaufen und reparieren aber auch alle anderen landwirtschaftlichen Geräte von der Aussaat bis zur Ernte“, erklärt Franz Fischereder, der 1973 als Lehrling bei BULLA Landtechnik startete. Ebenfalls ein „alter Hase“ im Be-

trieb ist Geschäftsführer Andreas Huber. Er begann seine Lehre 1993 und ist heute für die Werkstatt verantwortlich. Der dritte Geschäftsführer Andreas Fischereder absolvierte die HBLFA für Landtechnik in Wieselburg.

Neben den Landwirten gehören auch Gemeinden, Unternehmen und Private zum großen Kundenkreis von BULLA Landtechnik.

Im neuen Standort in Waldneukirchen werden auch Kleingeräte wie Motorsägen der Marke STIHL oder Reinigungsgeräte von IPC verkauft und serviciert.

Mehr Infos findet man auf www.landtechnikbullaa.at



Andreas Klausner stand dem heutigen Führungstrio 2012 bei der Übernahme des Traditionsbetriebes mit Rat und Tat zur Seite.

Großes Eröffnungsfest

Am **Samstag, 2. September** von 9 bis 17 Uhr und am **Sonntag, 3. September** von 10 bis 16 Uhr wird die Eröffnung des neuen Standortes von BULLA Landtechnik mit der Bevölkerung gefeiert. An beiden Tagen der offenen Tür gibts ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein mit großer Maschinenausstellung mit vielen Neuheiten, Betriebsführungen, Kinderprogramm mit Hüpfburg und Tretraktoren und vieles mehr. Für die musikalische Umrahmung sorgt an beiden Tagen der Musikverein Hilbern, der am Sonntag ab 10.30 Uhr einen Frühschoppen spielt. Für Speisen und Getränke ist natürlich gesorgt – alle sind herzlich eingeladen!